

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Vierteljährlich 1 50 Pf. — Halbjährlich 3 00 Pf. —
Jahrespreis 6 00 Pf. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1. Spalte betitelt oder deren Raum 10 Pf. für eine
Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 1. Spalte 30 Pf. für 10 Zeilen 3 00 Pf. 2. Spalte
20 Pf. 3. Spalte 15 Pf. 4. Spalte 10 Pf. 5. Spalte 5 Pf.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Mittwoch: Unterhaltungs-Blatt „Freizeiten“. — Donnerstag: Der Landwirth. —
Der Bauern und die Bauern. — Freitag: Die Arbeiter. — Samstag: Die Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 69. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 2. März, 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Wieder einmal hat es Kanzlerkrisengerüchte gegeben; es scheint indessen auch diesmal nur blinder Wahn gewesen zu sein. Gewiß ist Graf Bülow keineswegs auf Rosen gebettet, und es mag auch zugestanden werden, daß er speziell mit ihm abgezeichneten Stimmungen in gewissen Berliner Hofkreisen zu kämpfen hat, wie dies auch seine drei Amtsvorgänger thun mußten. Aber bis jetzt deutet nichts Greifbares darauf hin, daß Graf Bülow allmählich das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn eingebüßt habe, und hierauf allein kommt es ja an. Im Gegentheil, Kaiser Wilhelm betont immer wieder sein intimes persönliches Verhältnis zu dem leitenden Staatsmann des Reiches und Preußens, was erst der kürzliche Dinerbesuch des Kaisers beim Reichskanzler und dessen Gemahlin abermals bekundete, denn bekanntlich hatte der erlauchte Monarch zu dieser Tafel im Reichskanzlerpalais sich selber als Gast geladen.

Allerdings ist nicht zu leugnen, daß sich Graf Bülow auch jetzt wieder mancherlei Hindernissen und Schwierigkeiten gegenüber sieht. Es gilt dies insbesondere von der durch seine im Reichstage erfolgte Ankündigung der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geschaffenen verwickelten Lage, denn noch heute ist es sehr ungewiß, ob der betreffende preussische Antrag im Bundesrathe eine Mehrheit finden wird. Bis jetzt weiß man nur, daß in genannter Körperschaft neben den 17 preussischen Stimmen — die von Preußen vertretene Stimme für Baden mit eingerechnet — noch die 6 Stimmen Bayerns für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sind, was aber noch lange nicht die Mehrheit im Bundesrathe darstellt, da in demselben die Gesamtzahl der Stimmen der Vertreter der Einzelstaaten bekanntlich 58 beträgt. Indessen glaubt man in Berliner politischen Kreisen, daß der genannte Antrag Preußens im Bundesrathe schließlich durchbringen werde, andernfalls müßte freilich eine etwaige Ablehnung des preussischen Antrages bedenklich auf die Stellung des Grafen Bülow einwirken, nachdem er sich bislang so ungeschert für die Zurückberufung der Jesuiten ins Zeug gelegt hat.

Zu den weiteren Fatalitäten, mit welchen sich Graf Bülow abplagen muß, gehört u. A. auch die mißliche Finanzlage des Reiches. Denn wennschon die obwaltende Finanznot in erster Linie eine Sorge des Reichsschatzsekretärs Freiherrn von Tschammerdarstell, so fällt sie zuletzt doch auch auf den verantwortlichen Staatsmann ab, und vermutlich wird Graf Bülow schon manchmal im stillen Kämmerlein darüber nachgedacht haben, wie eine dauernde Gesundung der Reichsfinanzen herbeizuführen sei. Vielleicht geht nun endlich dem neuen Reichstage die Vorlage betreffs der gründlichen Neuorganisation des finanzpolitischen Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten zu, denn einmal muß doch die gesetzliche Regelung dieser zweifellos schwierigen Materie in Angriff genommen werden. Natürlich würde es hierbei mit auf die politische Zusammensetzung des neu zu wählenden Reichsparlaments ankommen, wie jedoch die Reichstagswahlen

ausfallen werden, das ist zunächst eine politische Preisräthselfrage, besonders in Anbetracht des bei den bürgerlichen Parteien noch immer vorherrschenden Durcheinanders in den Wahlvorbereitungen. Die Bülow'sche Regierung sieht jedenfalls diesem Votpourri der Wahlvorbereitungen mit anerkannter Gemüthsruhe entgegen, so daß es beinahe scheint, als ob sie sich über den Wahlausgang keinerlei Befürchtungen hingee; in Wahrheit ist aber derselbe den Berliner Regierungskreisen nicht weniger als gleichgültig.

Was den alten Reichstag anbelangt, so wünscht man wohl allseitig, daß er recht bald sanft und selig entschlummere, die Zeichen der parlamentarischen Altersschwäche treten bei ihm immer deutlicher hervor. Dennoch wird gerade dieser klapprige Reichstag nach Ostern nochmals auf dem Plane erscheinen, um sein Arbeitspensum vollends zu erledigen. Wie es eigentlich mit der Vorlage über die bessere Sicherung des Wahlgeheimnisses steht, das ist allerdings noch ungewiß; mindestens ist es auffällig, daß die Regierung mit der Einbringung dieser Vorlage so sehr zögert.



Wiesbaden, 21. März.

Die polnische Bewegung.

Der Oberpräsident von Schlesien, Herzog zu Trautenberg, brachte auf einem Diner, welches er den Abgeordneten des schlesischen Provinziallandtages gab, einen Kaiser-Toast aus, bei welchem er nach einer allgemeinen Kennzeichnung der gegenwärtigen politischen Lage dem Breslauer General-Anzeiger zufolge bemerkte, daß auch in der Provinz Schlesien angeichts der zunehmenden polnischen Bewegung ein weitgehender Pessimismus Platz gegriffen habe. Diese Bewegung, so fuhr der Präsident fort, läßt sich nicht leugnen. Wir verfolgen sie mit Aufmerksamkeit. Wir müssen sie bekämpfen auf dem Wege des Gesetzes im Bewußtsein der Ueberlegenheit der deutschen Kultur über die polnische. Der Oberpräsident rühmte den Kaiser weiter als Schöpfer der deutschen Flotte und sagte, daß wir Welt-Politik treiben müßten, wir möchten wollen oder nicht, wenn wir nicht zu einer Nacht zweiten Ranges herabsinken wollten.

Prinz Paribatra von Siam,

bisher Leutnant im Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment, hat vom Kaiser den erbetenen Abschied unter Verleihung des Charakters als Hauptmann bewilligt erhalten. Gleichzeitig ist der Oberleutnant von Eschwege von dem Verhältniß als militärischer Begleiter des Prinzen zurückgetreten. Der Prinz verläßt Berlin im April, um in seine ferne



heimath, das Land der weißen Elefanten, zurückzukehren, nachdem er einige Jahre als preussischer Offizier strammen Dienst in der Front gethan hat.

Der Schülerstreik in Italien.

Nach einer römischen Depesche des V. L. befinden sich sämtliche Mittelschulen, Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen Italiens im Streik. Seit Donnerstag feiern auch die römischen Anstalten und die Schüler der letzteren begingen gestern wieder Ausschreitungen. Der italienische Unterrichtsminister sucht jetzt mittels eines Circulars die Schulungen zu begütigen und fordert sie auf, ihr Unrecht einzusehen, da die neuen Examen-Bestimmungen ihnen nur vorthellhaft seien. Gleichzeitig hofft der Minister, die Schüler werden ihm ernste Strafmaßregeln ersparen.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

— **Berlin, 21. März.** Das „V. L.“ meldet aus Rom: Der Schülerausstand dauert fort, 300 Studenten der Universität erklärten heute ihre Theilnahme.

Unruhen in Budapest.

Aus Anlaß des Todestages Kossuths fanden gestern in Budapest an der Universität und am Lyceum, wo keine schwarzen Fahnen gehißt waren, Studenten-Ausschreitungen statt. Die Polizei mußte einschreiten und nahm 5 Verhaftungen vor.

Wie die „Böf. Ztg.“ aus Budapest meldet, dauerten die lärmenden Kundgebungen der Studenten den ganzen gestrigen Tag an. Die Szenen, die sich am Abend vor der Universität abspielten, trugen einen geradezu revolutionären Charakter. Etwa 3000 Studenten wollten vor das Lokal der Unabhängigkeitspartei ziehen, was die Polizei auf die Bürgschaft eines Abgeordneten hin gestattete. Die Demonstrationen wiederholten sich jedoch, worauf die Polizei energisch eingriff. Verirrte Schutzeleute gingen mit der blanken Waffe gegen die Menge vor. 3 Abgeordnete sowie 32 andere Personen wurden verletzt, davon 2 lebensgefährlich. Die Geschäfte waren überall geschlossen.

Wiesbadener Streifzüge.

Von der Wilhelmstraße. — Moderne Güte. — Babylonische Wärme. — Wie sich die Herren „verschönern“. — Incubabel. — Das Erwachen der Kuraison. — Frühjahr und Theater.

Die Hofbahn unserer Wilhelmstraße wird mit Kleinspahn versehen, damit hofft man den Staub besser bekämpfen zu können. Hoffentlich bewährt sich das Pfaster als wirklich staubfrei, denn jetzt beginnen bald wieder die Damen auf der Promenade ihren Frühjahrspaziergang zu tragen, der sich entziehen ohne Staub am besten macht. Schon jetzt sieht man kostbare Toiletten auf der Wilhelmstraße, und an den kunstvollen Putzbauten, die der erwachende Lenz zeitigt, kann man studiren, bis zu welcher Kühnheit der Form eine Modistin von heute sich auszuweichen vermag. Ist Wiesbaden auch nicht das Salzbad-Babel, wozu es der Herr Minister von Hammerstein so gerne begnadigt hätte, so werden hier doch babylonische Huthürnen zur Schau gestellt. Professor Deligsh hätte seine Freunde daran! Unsere Herrenwelt will natürlich nicht zurückstehen und jetzt auch Neuheiten von abenteuerlicher Form. Die modernste Facon ist ein Mäntelchen zwischen rundem Hals und hohem Cylinder. Schön ist eine solche „Befahrung“ sicher nicht, aber da sie der „dernier cri de la mode“ vorreißt, so wird man sich an den Anblick allmählich gewöhnen müssen.

Man gewöhnt sich ja an noch ganz andere Dinge, zum Beispiel an Hals Wetterpropheten, die mit constanter Robust alle Monate wiederkommen, obgleich sie jedesmal gründlich verschmelzen. Es ist merkwürdig, daß es immer noch eine ganze Anzahl laust gefunder Leute gibt, die von ihrem Glauben an

den Erdbenenontel nicht zu kuriren sind. Es ist ganz lehrreich, einmal festzustellen, wie Herr Hals zu seinem Rufe gekommen ist. Er hat vor Jahren angefangen, aufgrund seiner Huththeorien „kritische Tage“ vorauszusagen, an denen die Natur in Revolte gerathen werde. Die erste Forderung that die Theorie Hals sehr rasch als unwissenschaftlich ab; aber die Natur kam Hals zu Hilfe und es gab thatsächlich an den vorausgesagten Daten Erdbenen und atmosphärische Störungen aller Art. Damit war für den Laien der Beweis von der Richtigkeit der Hals'schen Theorien erbracht und das Publikum schwor Stein und Bein auf die Untrüglichkeit seiner Voraussagungen.

Dadurch kühn gemacht, ging Hals einen Schritt weiter und sagte auch wie ein neuer Schächer Thomas das Wetter voraus. Im ersten Jahr hatte er auch damit Glück und sein Ruf stieg bei dem Publikum ins Ungemessene. Wie vor ihm schon andere spekulative Propheten gab auch Hals nunmehr gedruckte Wetterprognosen heraus, die gleich auf ein halbes Jahr berechnet waren und für alle Welt dasselbe Wetter ankündigten.

Aber jetzt verließ ihn das Glück. Die Natur, die ihn bisher launisch unterstützt, verlagte dem Erdbenenontel jetzt die Gefolgschaft und wenn er „kritische Tage“ vorhies, verbarste sie in absoluter Unbeweglichkeit. Die Sonne schien, wenn's regnen sollte und ein lindes Mäntelchen wehte, wenn Herr Hals Donner und Blitz vorhies. So geht ihm jetzt seit Jahrzehnten und trotzdem will sein Ruf nicht untergehen. Nicht nur Geseh und Rechte, sondern auch der Glaube an falsche Propheten erbt sich wie eine ewige Krankheit fort. In diesem Jahre hätten wir noch viel Schnee, Eis, Regen und Sturm bekommen, wenn's nach Hals gegangen wäre, aber die Natur hat's besser mit uns gemeint. Die lindes Däfte sind erwacht und heller Sonnenschein fluthet hernieder.

Der Winter wäre also offiziell überstanden — aber „offiziell“ wird er noch machmal von sich reden machen. Gleichwohl ist's ein großer Fortschritt, daß wir nun den Frühling anfang im Kalender stehen haben und mit Vollbampf dem Osterfeste entgegensteuern. Die gesellschaftliche Saison liegt jetzt in den letzten Tagen, dafür beginnt unsere Kuraison langsam zu erwachen. Für die Theater fängt nunmehr in anderen Städten eine stille Zeit an — in Wiesbaden blüht jetzt erst ihr Weizen. Direktor Rauch kann mit seinem „Blinden Passagier“, mit „Lutti“ und „Ronna Donna“ in den zwei nächsten Monaten zweifellos eine reiche Ernte halten und wenn diese Comödien „abgeklappert“ sind, bescheert ihm der Himmel wohl recht bald wieder ein richtiges Zug- und Kassenstück.

Unser Hoftheater, das in der glücklichen Lage ist, nicht mit Kassenverlusten rechnen zu müssen, spart sich in diesem Jahre seine besten Gaben auf den Juni auf, und wenn es auch keine eigentlichen Festspiele bietet, so wird die Serie glänzender Neueinstudierungen doch wieder viel Volk nach Wiesbaden locken, zumal ja auch der Kaiser wieder unser Gast sein wird. Mehrere auswärtige Blätter hätten Wiesbaden gar zu gern seinen Ruhm geschwärmt und sprengten aus, unser Hoftheater solle zu einer Art Probirbühne begnadigt werden, auch wurde angedeutet, die hiesigen Engagements seien nur Durchgangsstationen für Berlin. Wir haben diese Ausstreuungen bereits als Enten gekennzeichnet und hoffen, daß die müßigen Combinationen der auswärtigen Presse nunmehr verstummen.

M. S.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 20. März, neu einstudiert „Maria Magdalene“, bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel. Herr v. Hülss ist ein großer Verehrer von Hebbel. Er hat „Gottes und sein Kind“ in Wiesbaden und vor kurzem auch in Berlin zur Aufführung gebracht und gestern ließ er die Tragödie „Maria Magdalene“ auf der hiesigen Bühne folgen. Nebenbei bemerkt, schreibt der hiesige Zettel richtig „Maria Magdalene“, wie es das Original vorschreibt, und nicht „Maria Magdalene“, wie es fälschlicherweise bei vielen Bühnen heißt.

Die Tragödie ist zweifellos ein literarisch-historisch bedeutendes Werk, denn sie darf als Vorläuferin der modernen, realistischen Richtung gelten. Trotz der veralteten Technik, die mit langen Monologen arbeitet, wird man einen hohen dichterischen Rang erkennen, der nur durch allzuvielen Grubeln zuweilen am Boden gehalten wird. Die Tragödie ist in Wiesbaden bekannt, die Rolle der Selbin war in früheren Jahren durch Frä. Santen glanzvoll vertreten. Gestern hatte Frä. Billig die Maria übernommen. Etwas mehr Natürlichkeit wäre der Partie recht zu statuen gekommen, trotzdem verstand es die Künstlerin, lebhaftes Interesse zu erwecken und ihrer schwierigen Aufgabe mit gesteigerter Empfindung gerecht zu werden; der letzte Auftritt, bevor sie den Todesweg zum Brunnen nimmt, war sogar bedeutend.

Herr Köchy spielte den Meister Anton, doch konnten wir uns mit seiner Auffassung nicht befreunden. Der Stil der alten Schule ist Herrn Köchy zu sehr in Fleisch und Blut übergegangen, als daß er den hier geforderten Natürlichkeitston hätte treffen können. Sehr verdienstvoll waren Herr Wegener als Leonhard und Herr Malcher als Karl; beide gaben sich einfach, schlicht und wahr. Die übrigen Rollen waren durch Frä. Santen und die Herren Leffler, Schwab und Andriano gut vertreten. Herr Köchy hatte die Tragödie stimmungsvoll in Szene gesetzt — das ist ein Verdienst, mit dem er sich begnügen sollte.

M. S.

Der stellvertretende Leiter des Wiesbadener Hoftheaters, Herr v. Mühlenbecher, wohnt der gestrigen Aufführung von „Maria Magdalene“ bei. Herr v. M. ist ein Hamburger, den viele enge Beziehungen mit Wiesbaden verknüpfen. In Berlin ist er bei den Theateraufführungen der Hofgesellschaft im Neuen Theater vor einigen Jahren wiederholt hervorgetreten. In jedem Falle hat man in ihm einen hochgebildeten Mann von feinem künstlerischen Geschmack gefunden.

Henriß Wien, der gestern seinen 75. Geburtstag feierte, war, nach einer Meldung des W. Z. aus Christiania, nur im



Stande, außer den Mitgliedern des engsten Familienkreises Johnson zu empfangen. Unzählige Blumenspenden und Telegramme aus aller Welt ließen im Hause ein.



* Wiesbaden am 21. März 1903.

Generalversammlung des Vorschuß-Vereins zu Wiesbaden E. S. m. u. S.

Gestern Abend fand in der Turnhalle der Hellmuthstraße die alljährliche Generalversammlung des Vorschußvereins E. S. m. u. S. statt. Zu derselben hatten sich ca. 400 Mitglieder eingefunden. Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Justizrath Dr. Alberti als Vorsitzender des Aufsichtsraths die Versammlung und hieß mit herzlichen Worten die Erschienenen willkommen. Das Andenken der verstorbenen Herren Friedrich Knefel und Direktor Franz Strassburger wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Herr Direktor Bild erstattete den Verwaltungsbericht für das Jahr 1902. Bevor Herr Direktor Bild zu der Berichterstattung überging, machte er auf einen Fehler aufmerksam, welcher in dem gedruckten Bericht Seite 22 Nr. 16, Konto für zweifelhafte Forderungen, unterlaufen ist und hat

auch die Vertreter der Presse, dies zu berichtigen. Es muß in diesem Konto heißen statt Carl Capito Wilhelm Capito. Aus den allgemeinen Bemerkungen, welche der Berichterstatter vorausschickte, sei hervorgehoben, daß im Jahre 1902 unsere Stadt von den ungünstigen Verhältnissen weniger zu leiden hatte als manche andere. Wiesbaden sei ja kein Industrieort, sondern eine Kurstadt, und die Kur hätte in keiner Weise nachgelassen. Die Bauhütigkeit sei sogar eine zu rege gewesen. Was die geschäftliche Lage in unserer Stadt beträfe, so müsse man sagen, daß dieselbe eine gesunde sei. Der Referent hielt es ferner für seine Pflicht, auf die Verhältnisse bei der Genossenschaftsbank (Sörgel, Parrissus & Co.) näher einzugehen, um so mehr, als eine große Anzahl Mitglieder des Vereins Aktien dieser Bank im Besitz hätten. Daß die Bank Verluste erlitten und daß manche Fehler vorgekommen seien, werde von Niemandem bestritten. Aber Befürchtungen in irgend einer Weise seien durchaus nicht am Platze. Redner erwähnt sodann die Zwecke des Giroverbandes, der von großem Nutzen sei; er kam ferner darauf zu sprechen, daß die Verluste hauptsächlich durch den Geschäftsführer Siebert entstanden sind, welcher denn auch ausgeschieden ist. Ganz ungerechtfertigt seien aber die Angriffe, die man gegen unseren Reichstagsabgeordneten Erüger erhoben hätte, welcher Mitglied des Aufsichtsraths sei. Diesen Juni wird die Bank wieder eine anständige Dividende bezahlen können. Der Verein habe seine Verluste erlitten. Dem erstatteten Verwaltungsbericht entnehmen wir folgendes: Was die Geschäfte des Vereines anbelangt, so ist zu konstatieren, daß trotz der Fortsetzung der allgemeinen Artis in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens dieselben sich auch im Jahre 1902 in erfreulicher Weise weiterentwickelt haben und fast alle Conti vermehrte Umsätze und erhöhte Bilanzsummen aufweisen. Durch die Annahme vierprozentiger Darlehen mit einjähriger Kündigungsfrist im Jahre 1900 wurden die disponiblen Mittel des Vereines in außerordentlich befriedigender Weise gestärkt, so daß der Verein in der Lage war, allen berechtigten Ansprüchen sowohl seiner Gläubiger als auch seiner kreditnehmenden Mitglieder jeder Zeit vollauf genügen zu können. Infolge der Anfangs 1902 erfolgten Abschreibung des Reichsbankdiskontofußes auf 3½ resp. auf 3 Prozent und des damit in Verbindung stehenden Rückgangs des Privatskontofußes beschloß der Aufsichtsrath und Vorstand, vom 15. Februar v. J. ab sämtliche zu 4 Prozent verzinsliche Darlehen mit einjähriger Kündigungsfrist zu kündigen, den Anlegern sollte es jedoch freistehen, ihre Schuldscheine in 3½ prozentige mit halbjähriger Kündigungsfrist innerhalb 14 Tagen abstampeln zu lassen, die Annahme von 3½ prozentigen Darlehen mit halbjähriger Kündigungsfrist ganz einzustellen und fernerhin nur 3 prozentige Darlehen mit halbjähriger Kündigung anzunehmen; außerdem wurde der Zinsfuß für Vorschüsse und Wechseldiskont von 4½ auf 4 Prozent und der Zinsfuß für Guthaben in laufender Rechnung von 2½ auf 2 Prozent herabgesetzt. In Folge der vorherrschenden allgemeinen Geldknappheit waren Aufsichtsrath und Vorstand weiter gezwungen, vom 1. August 1902 ab den Zinsfuß für Guthaben in laufender Rechnung nochmals herabzusetzen. Der gesamte Geschäftsumsatz hat sich im Jahre 1902 um rund 28 Millionen auf jeder Seite, im Ganzen von Mk. 214,8 Millionen auf 242,8 Millionen, die Bilanzsumme um rund Mk. 48.000, von 22.996 auf Mk. 23.045 Millionen erhöht, während der Reingewinn mit Mk. 165.925,37 sich um Mk. 57.219,01 vermindert hat. Die Verminderung des Reingewinns hat im Wesentlichen darin ihre Ursache, daß der Verein es als seine vornehmste Aufgabe erachtet, den Mitgliedern des Vereines die zu ihrem Geschäftsbetrieb erforderlichen Gelder möglichst billig zu beschaffen. An dem vermehrten Umsatz sind vorzugsweise beteiligt die Conti der diskontierten Wechsel, der laufenden Rechnung mit und ohne Creditgewährung, des Bankverkehrs sowohl mit der Reichsbank als mit anderen Bankinstituten, der Bankwechsel und das Effektenkommissionskonto. Bei etwas verminderten Umsätzen haben die Vorschüsse im Jahre 1902 sich über dem vorjährigen Stand erhalten, jedoch seit Reducierung des Zinsfußes einen um Mk. 20.015 kleineren Zinsbetrag erbracht. Am Jahresabschluss zeigen dieselben ein Anwachsen von Mk. 0,391 Millionen gegen das Vorjahr. Die Vorschußwechsel sowohl als auch namentlich die Diskontowechsel weisen zwar einen höheren Bestand auf, ergeben jedoch ebenfalls in Folge des reduzierten Zinsfußes einen Minderertrag von Mk. 8.241. Einen neuen Geschäftszweig hat der Verein durch Gewährung von Akzeptkrediten eingeführt, indem er seinen Mitgliedern gegen Andienung einer mäßigen Provision, Mk. 1 pro Mille für das Jahr, sein Akzept zur Cautionleistung bei Staats- und Kommunalbehörden hergibt. Die Sicherheit dieser Akzeptkredite muß durch Bürgschaft, Verpfändung von Werthpapieren oder Immobilien geleistet werden. Die Gesamtsumme der gewährten Akzeptkredite betrug bis 31. Dezember 1902 Mk. 183.700. Der Bestand der Sparkasse hat sich gegen das Vorjahr um Mk. 0,205 Millionen gehoben. Die vom Verein ergriffene Maßregel, das übermäßige Anwachsen im Vereinsgeschäft nicht verwendbarer Geldmittel zu verhüten, hat sich durch das allzeit bewährte Mittel der Regulierung des Zinsfußes als zutreffend erwiesen. Die Darlehen auf Kündigung haben bei einem etwas verminderten Umsatz Mk. 29.677 an Zinsen mehr erfordert als im Vorjahre und der Bestand ist Ende 1902 mit 7.976 Millionen noch um 0,209 Millionen höher als 1901. Trotz der erwähnten Maßnahmen der Kündigung bezw. der Reducierung des Zinsfußes für die mit einjähriger Kündigungsfrist angelegten Kapitalien ist der größte Theil dieser Kapitalien dem Verein zu 3½ Prozent verblieben und es sind ihm so viele 3prozentige Kapitalien zugeflossen, daß der Bestand aller dieser Kapitalien den des Vorjahres noch übersteigt. Die Wirkung dieser Maßnahme wird sich aber erst im laufenden Jahre fühlbar machen. Von den Conti des Bankverkehrs hat sich der Umsatz auf dem Giroconto der Reichsbank um mehr als Mk. 8.500 Millionen auf jeder Seite, zusammen auf über Mk. 107 Millionen gehoben, ein Beweis, in welcher umfangreicher Weise diese vortreffliche Einrichtung der Giroübertragungen benutzt wird. Das Effektenkonto weist einen größeren Gewinn gegen das Vorjahr auf, nämlich Mk. 25.789,78 gegen Mk. 21.249,85. In Folge

insolvenz zweier Mitglieder hat der Verein einen Geschäftsverlust von circa Mark 560.— in diesem Jahre zu verzeichnen. Durch die betrügerischen Manipulationen eines hiesigen Kaufmannslehrlings, welcher die Unterschrift eines Mitgliedes auf einer Anweisung über den Empfang eines Chekbuchs und auf einem Chek fälschte, hat der Verein schon im vorigen Jahre Schaden erlitten. In dem verfloffenen Jahre sind noch zwei gleiche Fälle, welche um dieselbe Zeit und anscheinend von derselben Person verübt wurden, zur Kenntniß des Vorstandes gekommen und ist entsprechender Strafantrag bei der kgl. Staatsanwaltschaft gestellt worden. Ferner sei noch erwähnt, daß 10 unversehrte Revisionen verschiedener Geschäftszweige stattgefunden haben, darunter eine Revision der Vorschuß-Diskont- und Bankwechsel und einer großen Anzahl Verwahrungsdokumente unter Zuziehung des Herrn Verbandssekretärs Seibert. Der Referent schließt seinen Bericht, daß Aufsichtsrath und Vorstand stets im Sinne der Mitglieder und im genossenschaftlichen Geiste handeln würden; wenn dies geschehe, dann werde auch niemals ein Blühen und Gedeihen des Vereines fehlen. Daß die Mehrheit der Versammlung mit den Ausführungen des Herrn Direktors Bild einverstanden war und damit auch gleichzeitig dem Wirken des Aufsichtsraths und Vorstandes ihre Anerkennung zu theil werden ließ, bewies der lebhafteste Beifall, welcher dem Referenten zu Theil wurde. Nur Herr Rentner Schellenberg fand Ursache, an dem Thun des Aufsichtsraths zu tadeln. Er hält es nicht für gerechtfertigt, daß zu viel Geld angesammelt werde, wie es in dem abgelaufenen Jahre geschehen sei. Wenn dies nicht der Fall wäre, würden die Mitglieder einen so bedeutenden Zinsausfall nicht zu beklagen haben. Es sei seitens der Verwaltung nicht vorzüglich genug gehandelt worden. (Widerspruch.) Herr Beigeordneter Körner erwidert dem Vorredner, daß derselbe im vorigen Jahre den Grundsatz vertreten habe, soviel als möglich Geld anzusammeln. Je mehr Geld angelegt werde, desto geringer seien die Zinsen. Im vergangenen Jahre sei der Vorredner der Meinung gewesen, der Stand sei erreicht, der wünschenswerthe erscheine, heute erklärt er, man sei zu weit gegangen. Mit willkürlich angenommenen Ziffern zu rechnen, das gehe nicht an. Der Aufsichtsrath selbst sei übrigens schon der Anrede des Herrn Sch. näher getreten. Auch Herr Stadtrath Kuhl wendet sich gegen die Angriffe des Herrn Schellenberg. Herr Schellenberg erwidert den beiden Vorrednern und glaubt von beiden mißverstanden zu sein. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen kommt er auch auf die Genossenschaftsbank Sörgel, Parrissus & Co. zu sprechen. Er fordert entschieden die Lokalisierung von der Bank und Gründung einer neuen. Herr Justizrath Dr. Alberti erwidert dem Herrn Sch., daß Fehler vorgekommen seien, werde nicht in Abrede gestellt. Das käme bei anderen Banken auch vor. In keiner Weise aber seien die Genossenschaften bei der Bank in Gefahr. Was die Gründung einer neuen Bank beträfe, so solle der Vorredner dies sich nicht so leicht vorstellen. Herr Stadtrath Kuhl richtet an Herrn Sch. das Ersuchen, doch 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, dann könnte man eventl. an eine Neugründung herantreten. Hiermit war die Diskussion beendet und man schritt zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Neuwahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern. Es wurden wiedergewählt die Herren Schuhmacher Emil Rumpf mit 375 und Stadtrath E. Spitz mit 276 Stimmen, an Stelle der verstorbenen Mitglieder Knefel und Strasburger die Herren Lithograph Hermann Peteky mit 24 und Stadtverordneter Landwirth Wilhelm Kraft mit 231 Stimmen. Den Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Jahresrechnung für 1902 erstattete Herr Rumpf; dieselbe gab zu Erinnerungen keinen Anlaß. Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Verwendung des Reingewinns aus 1902, schlägt der Aufsichtsrath bezüglich des letzteren folgendes vor: 1. den Mitgliedern 5½ Prozent Dividende zu vergüten; 2. dem Reservefond Mk. 25.621,20 zuzuschreiben; 3. dem Loskaufgewinnverein Mk. 1000; 4. dem Volksbildungverein Mk. 500 zu gewähren und dem Mobiliarkonto Mk. 1010 abzuschreiben. Hierzu ergreift Herr Rechtsanwalt von Ed das Wort. Er stellt den Antrag, Mk. 6000 dem Reservefonds abzuschreiben und diese zu benutzen als Remuneration für die Mitglieder des Aufsichtsraths. Er bedauert, daß voriges Jahr dies abgelehnt worden sei. Es sei eine Pflicht der Mitglieder, seinem Antrage zuzustimmen; es sollte dadurch dem Aufsichtsrath nur eine Anerkennung ausgesprochen werden. Herr v. Ed wendet sich an letzteren und bittet ihn, in dieser Angelegenheit das Wort nicht zu ergreifen. Bei der Abstimmung wird der Antrag von Ed mit großer Majorität angenommen. Dem Reservefonds werden also nur Mk. 19.261,20 zugeschrieben. Die übrigen Positionen werden nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths einstimmig angenommen und außerdem dem Vorstand Entlastung erteilt. Einen ebenso bedeutenden Verlauf nahm Punkt 5 der Tagesordnung betr. Regelung der Gehaltsverhältnisse der Vorstandsmitglieder. Herr Dr. Alberti begründete in eingehender Weise den Antrag des Aufsichtsraths. Die Versammlung stimmt demselben zu und werden die Gehälter der Vorstandsmitglieder auf folgende Weise erhöht: 1. Direktor Bild, seit 1865 bei dem Verein, erhielt bisher Mk. 11.000, jetzt Mk. 13.000; 2. Herr Sirsch, seit 1871 bei dem Verein, bisher Mk. 9000, jetzt Mk. 11.000; 3. Herr Gastner, seit 1876 bei dem Verein, bisher Mk. 6800, jetzt Mk. 8000, und Herr Sauereffig, seit 1876 bei dem Verein, bisher Mk. 6000, jetzt Mk. 7000. Herr Gastner referirt sodann noch über den allgemeinen Genossenschaftstag zu Kreuznach und den Unterbandstagg in Radesheim. Da sich zum letzten Punkte, Vereinsangelegenheiten, Niemand zum Wort meldet, schloß Herr Dr. Alberti gegen 11 Uhr die Versammlung.

* Gewerbliche Revisionen. Gegenwärtig finden durch Polizeibeamte die Revisionen der gewerblichen Anlagen statt. Die in Gewerbebetrieben beschäftigten Arbeiter, welche das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, müssen mit einem vorchriftsmäßig ausgefüllten Arbeitsbuch versehen sein, worauf wir Interessenten bei Vermeidung von Strafen besonders aufmerksam machen.

* **Postdirektor Tamm** f. Als uns Herr Postdirektor Tamm vor 3 Wochen verließ, um seine neue Stellung in Berlin anzutreten, war er bekanntlich schon krank; aber niemand dachte daran, daß sein Tod bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Gestern Nachmittag traf nun plötzlich die telegraphische Meldung von dem Ableben Tamm's ein. Der Verstorbene, der zu Zeiten des Norddeutschen Bundes in den Postdienst eintrat, hat 13 Jahre lang in Wiesbaden gewirkt. Er war ein pflicht-treuer und stets für das Wohl seiner Untergebenen bedachter Beamter, dem alleseitig das beste Andenken bewahrt bleiben wird.

* **Mainz-Wiesbaden-Schierstein.** Das „Regierungsblatt“ enthält in einer Verordnung zum Bau und Betrieb elektrischer Nebenbahnen von Mainz nach Wiesbaden und von Mainz nach Schierstein eine Bestimmung, nach welcher die Frist, die der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zu Darmstadt zur Stellung des Antrags auf Einleitung des Enteignungsverfahrens zusteht, um 1 Jahr 6 Monate verlängert wird.

* **Landwirtschaftskammer.** Zum Titel Etat, der die weitere Sitzung des gestrigen Tages, die mit 1½ständiger Unterbrechung bis Abends 7 Uhr währte, ausfüllt, dürften noch folgende Angaben von Interesse sein. Unverändert blieben von den Staatsbeiträgen des Vorjahres 18234,04 M., die auf das neue Rechnungsjahr übergehen. Von der Kammer selbst sind 55610 M. aufzubringen, wovon auf die Kammerbeiträge 42800 M. entfallen. Die diesmaligen Staatsbeiträge betragen 143810 M., 14210 M. mehr wie im Vorjahre. Das Mehr verteilt sich auf Pferdebesitz mit 2000 M., Ziegenbesitz 5000 M., für den Nassauischen Bauernverein 1000 M., und für die landw. Bezirksvereine 5000 M. Die Vermehrung in den Ausgaben ist bedeutend, so allein die Kosten für Zwecke der Kammer im Allgemeinen um 11700 M. und für Molkereiwesen um 11088,15 M. Dazu kommt eine gänzlich neu ausgeworfene Summe von 5000 M. zur Bekämpfung des Deu- und Sauerwurms, um die noch der Minister als Staatszuschuß ersucht werden soll. Der Beschluß wird auf Empfehlung des Ober-Präsidenten von Jeddli-Brühl gefaßt, der auf die außerordentlich günstigen Erfolge der Bekämpfung hinweist, wie es der Mehrerlös — nach Abzug der Kosten — in dem Bezirk Steinberg von etwa 40 000 M. zeige. Vor den anfänglich recht erheblichen Kosten dürfe man sich nicht scheuen. Hauptfrage sei gemeinsames Handeln in den in Betracht kommenden Gemerkungen. Als Spezialfunding wäre es empfehlenswert, Herrn Handelsökonomierath Geyh bei der Aufstellung der Ansbearbeitung der Verwendungspläne vor Unterbreitung bei dem Minister zu Rathe zu ziehen. Entgegen der Ansicht des Bürgermeisters Schön-Rehbach, der einen diesbezüglichen Antrag stellt, hat vorher der Thierauschuß sich dahin ausgesprochen, nur Sachverhalt an den Prämiierungen teilnehmen zu lassen. Nach langer Beratung kommt man überein, die Berechtigung der Wünsche der Interessenten von dem Ober- und Unterlandkreise zu prüfen und dieselben eventuell zu berücksichtigen. Landwirtschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden empfiehlt den möglichst regen Besuch der Molkereifurte. Man nimmt einen Antrag des Landwirtschaftsinspektors Schön-Rehbach an, die Kosten auf Kammer und die in Betracht kommenden Kreise zu verteilen. Auch der vorläufige Rechnungsabluß für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 liegt vor. Der Etat für 1902 setzte aus 17968,57 M. Die voraussichtliche Einnahme beträgt 29226,83 M. jedoch sich gegen den Etat ein Mehr von 11258,26 M. ergibt. Für die vorher erwähnten Molkereifurte waren 1200 M. ausgelegt. Die Herren Lütke und Schneider bringen einen Antrag ein, die Zucht von Originalsaat betreffend, der dem Anschau als Material überwiesen wird. Herr Landrath Duderstadt-Diez verlangt die Vergütung kleinerer Quantitäten von Saatgut an die verschiedenen Gemeinden. Auf die Vorzüglichkeit des in der Korrigendenanstalt zu Badamar gereinigten Saatgutes wird lobend hingewiesen. Landeshauptmann Sartorius schließt sich dieser Empfehlung an, zumal die von der Anstalt verlangte Entschädigung sehr minimal sei.

* **Christliches Heim und Stellennachweis, Weidenstraße 20 I.** Das Institut hat den Zweck, den fremden hier zureisenden Mädchen sicheres Unterkommen gegen Entrichtung von einer Mark täglich für Kost und Wohnung zu bieten. Damit die Mädchen vor Ausbeutung bewahrt bleiben, ist mit dem Mädchenheim ein unentgeltlicher Stellennachweis verbunden. Der Hausvater sorgt thätigst, daß jedes Mädchen in eine ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Stelle kommt und dadurch vor dem häufigen Stellenwechsel und den damit verbundenen Gefahren an Leib und Seele bewahrt bleibt. Um aber das bei Gründung des Instituts gesteckte Ziel der Selbstständigkeit zu bewahren, und nicht von Liebesgaben abhängig zu sein, ist folgende Einrichtung getroffen und als praktisch gefunden worden zur Sicherung des Fortbestehens. Die Herrschaften werden durch feststehende Jahresbeiträge Mitglieder des Heims und können dafür den Stellennachweis unentgeltlich benutzen, sowie ihre Diensthofen an den regelmäßig stattfindenden christlichen Versammlungen, Mittwoch Abend von 8½—9½ Uhr teilnehmen lassen. Auf diese Weise erhalten die Mädchen die Gemeinschaft mit den Hauseltern anfrecht und werden zu nützlichen Gliedern der Gemeinde und zu brauchbaren Diensthofen gebildet. Auch ist das Heim zu jeder Zeit für die Mädchen geöffnet, wo ihnen Rath bei vorkommenden Fällen erteilt wird. Von den Mädchen wird nichts für Nachweis einer Stelle verlangt, doch freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten angenommen, da der Unterzeichnete keinen Gehalt bezieht. Der Hausvater P. Geiser.

* **Der Verein Creditreform G. S.** hält am Dienstag, 24. ct., Nachmittags 5 Uhr, in seinem Bureau Marktplatz 3 I seine Generalversammlung ab. Der bisherige Geschäftsführer Herr Rich. M. Meyer ist plötzlich am 1. März gestorben und findet deshalb die Einführung eines neuen Geschäftsführers statt. Hoffentlich ist der neue Herr ein zuverlässiger Auskundsgeber.

* **Vom Renn-Club** werden, um seinen Mitgliedern und Freunden Gelegenheit zu bieten, sich über die Lage der Rennbahn zu orientieren, bei günstiger Witterung am morgigen Sonntag, Nachmittags einige Vorstandsmitglieder auf dem Rennplatz anwesend sein, die gern bereit sind, den Erscheinenden jede gewünschte Auskunft über die Anlage zu erteilen.

* **Der nationalliberale Jugendverein** hält am Dienstag, den 24. März, Abends 8½ Uhr im Gartenhof des Friedrichshofs eine ordentliche Vereinsversammlung ab.

* **Die Feuerwehrgesellschaft des Turnvereins** unternimmt heute Nachmittag einen Familienausflug über Bierstadt und Jagst nach Nordenstadt, wo bei Gastwirth Diefenbach eingekehrt wird. Gemeinsamer Abmarsch erfolgt Nachmittags 2¼ Uhr von der Ecke Frankfurter- und Wilhelmstraße aus. Wenn der Weg zu weit ist, der kann 2 Uhr 55 Min. mit der Bahn bis Jagst fahren, von wo ein kurzer schöner Weg nach Nordenstadt führt. Für gute Unterhaltung und Bewirthung ist bestens gesorgt. Gäste sind willkommen.

* **Zählung der Kriegsveteranen.** Die Schulpforte wandern 3. St. von Haus zu Haus, um Feststellungen zu machen, wie viele Kriegsveteranen, welche die Feldzüge 1864, 66 und 70 mitgemacht haben, noch am Leben sind. Diese Zählung, welche in allen Orten und Städten erfolgt, erfolgt auf Anordnung des Ministers des Innern. Man bringt diese Zählung mit dem vor einigen Wochen im Reichstag beratenen Militäretat in Zusammenhang, bei welcher Gelegenheit auch bezügl. Aufbesserung der Lage der Kriegsinvaliden beraten wurde. Ob unsere alten Veteranen, die sich um das Vaterland so große Verdienste erworben haben, nun wirklich eine kleine Unterstützung bekommen werden, muß die Zukunft lehren.

* **Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, 22. März, VI. Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Montag, 23. Abonnement A „Der Raub der Sabinerinnen“. Emanuel Striefe: Herr Conrad Dreher. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 24. Abonnement B „Aida“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 25. Abonnement C „Bürgerlich und Romantisch“. Katharina: Fr. von Hindt. — „Der blaue Teufel“. Toni: Herr Conrad Dreher. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 26. Abonnement D „Rigolo's Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 27. Abonnement E „Die verunkelte Glode“. Rautenbein: Fr. von Hindt. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 28. Abonnement A „Carmen“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 29. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Anfang 3 Uhr Nachmittags. 10. Volks-Vorstellung. „Iphigenie auf Tauris“. — Abonnement B „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 22. März, Nachmittags ¼ 4 Uhr: „Der blinde Passagier“. — Abends 7 Uhr: „Tartuffe“, „Les Precieuses Ridicules“. Gastspiel: Theatre de la Porte-Saint Martin Paris. — Montag, 23. Gastspiel Junfermann. „Hanne Rüte“, „Möller Voh“, „Jochim Babel“. — Dienstag, 24. Gastspiel Junfermann. „Onkel Bräsig“. — Mittwoch, 25. „Monna Vanna“. — Donnerstag, 26. „Der blinde Passagier“. — Freitag, 27. „Monna Vanna“. — Samstag, 28. „Die stillen Stuben“.

* **Residenztheater.** Am Sonntag Abend gastiert bekanntlich Coquelet mit seiner Truppe. Am Nachmittag ist eine einmalige Aufführung des „Blinden Passagiers“ zu halben Preisen. Junfermanns letzte Gastdarstellungen sind am Montag und Dienstag bei gewöhnlichen Preisen.



Letzte Telegramme

Die Unterschlagungen bei der Mainzer Volksbank.

* **Mainz, 21. März.** Der Kassirer Hermann von der Mainzer Volksbank hat Wertpapiere im Werthe von 250 000 Mark unterschlagen, von denen jedoch bei einer vorgenommenen Hausdurchsicht 225 000 Mark vorgefunden und beschlagnahmt worden sind, jedoch der Schaden der Volksbank nur 25 000 M. beträgt, denen jedoch 13 000 Mark Kaution gegenüberstehen. Hermann hat das Geld veripelt.

* **Wien, 21. März.** Der König von Sachsen wird am 28. April hier eintreffen und als Gast des Kaisers in der Hofburg Wohnung nehmen. Zu seinen Ehren sind ein Gala-Dinner, ein kaiserliches Familienfest und Theatre paré in der Hofburg angeordnet. Der Aufenthalt des Königs dauert bis zum 30. April.

* **Budapest, 21. März.** Laut einem von der Polizei ausgehenden Communiqué sind bei den bis Nachts 1 Uhr dauernden Kossuth-Demonstrationen der Studenten über 80 Civilpersonen, darunter 32 schwer verwundet worden. Ein Kind wurde von der Wache überritten und starb. 41 Personen sind verhaftet. Von der Polizei wurde ein Inspektor, 4 Konstabler schwer und zahlreiche andere leicht verletzt. Der Reichsraths-Abgeordnete Lengyel verwundete einen Konstabler durch einen Messerstich in den Rücken sehr schwer. Ein Arzt der Rettungsgesellschaft, welcher gerade einen Verwundeten verbinden wollte, wurde von der Polizeiwache attackirt und durch zwei Säbelhiebe lebensgefährlich verletzt. Die Unabhängigkeitspartei wird das Vorgehen der Polizei heute im Parlament zur Sprache bringen. Um 9 Uhr Vormittags hielten die Studenten eine neue Versammlung ab und beabsichtigen, nach Schluß derselben vor das Parlament zu ziehen. Man befürchtet neue Zusammenstöße mit der Polizei.

* **Paris, 21. März.** Petit Parisien erfährt aus Lissabon: In Portugal bereitet sich eine Revolution vor. Während der letzten Unruhen seien mehrere Personen getödtet worden. Diese Zwischenfälle haben unter der Bevölkerung eine unbefriedigende Aufregung hervorgerufen. Man glaubt, daß ein Aufstand schwer zu vermeiden sei.

* **London, 21. März.** Daily Mail berichtet aus Gibraltar: Kapitän Brennan von der mexikanischen Armee, früherer englischer Marine-Offizier, der zu Besuch hier weilte, wurde von den spanischen Behörden verhaftet. Er hatte einen spanischen Polizei-Offizier angegriffen und ihm mehrere Stöße versetzt. Der Kapitän befand sich auf spanischem Boden und wurde ins Gefängnis abgeführt.

* **New-York, 21. März.** Ueber den Schiffszusammenstoß bei Long Island wird noch gemeldet: Außer den sechs getödteten Personen wurden zahlreiche andere verletzt. Beide Dampfer haben schwere Savarie erlitten. An Bord des Plymouth befinden sich 500 Passagiere, die eben New-York verlassen hatten. Der Dampfer erhielt am Vordertheil durch den Dampfer City of Taunton eine Beschädigung in der Größe von 30 Metern. Das Wasser drang mit großer Schnelligkeit in die unteren Schiffsräume und die Kabinen ein. Man weiß noch nicht genau, ob und wie viele Personen ertrunken sind.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Pfeil; sämtlich in Wiesbaden.

30 Min. von Beausite. **Waldhäuschen** 20 Min. von u. d. Eichen. Restauration und Sommerfrische. **Schönstes u. idyllisches Wald-Rest. Wiesbadens.** Fremdenzimmer mit Pension zu 4.50 M pro Tag. — Sitzplätze für ca. 2000 Personen. — Große Lokalkitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten f. Vereine P.ivate etc. **Telephon No 2067. Karl Müller. 338**



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Quaker Oats als Brei für die Schulkinder macht sie kräftig und gesund.

4970

Quaker Oats

Nicht nur die beste

sondern auch

die billigste

Verbreitung finden für Köln und die Rheinprovinz bestimmte Anzeigen durch das

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.

Auflage: ca 30,000 Exemplare.

Insertionspreis: 25 Pfg pro Annoncenzeile;

bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mark 120 beigelegt.

Abonnementspreis nur M. 3.00 pro Quartal

bei 2-mal täglichem Erscheinen.

Probenummern gratis und franco.

Köln a. Rh. Expedition des „Kölner Tageblatt“

269

Foulards-Seiden

im hochartigen Muster von 95 Pf. an und Seidenstoffe jeder Art in unerreichter Auswahl zu billigen Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Briefporto 20 Pf. 4832

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 9

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz).

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke. Civ.-Ing.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 22. März 1903.
Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterrichtungs-
Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters:

VI. und letztes Symphonie-Concert des Königl. Theater-Orchesters

unter Leitung und künstlerischer Mitwirkung des
Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannsbaed
und unter Mitwirkung der
Königl. Opernsängerin Fräulein Ida Danner, Fräulein Louise Müller,
Herrn Ad. Robinson, Fräulein Josefine Sedlmair, Fräulein Maria
Cordes, Frau Josef-Tomisch, des Königl. Kammerlängers Herrn
Julius Müller, der Königl. Opernsänger Herrn Waldemar Henke
und Herrn Franz Adam, des Herrn August Lievermann und
Mitglieder des Sängervereins und des Wiesbadener Männergesangs-
vereins, sowie einer Anzahl sangestundiger Damen und Herren.

- Programm.**
1. Bruchstücke aus dem Bühnenwechelspiel
„Parsifal“ Richard Wagner.
a) Vorspiel.
b) Akt I: Verwundungsmusik mit Orgelspiel.
Amfortas: Herr Müller. Titurel: Herr Adam. Gurnemanz: Herr
Lievermann. Parsifal: Herr Henke.
Chöre der Götter. Stimmen aus der Höhe.
c) Akt II: Parsifal und die Blumenmädchen.
Soli der Blumenmädchen: Fräulein Danner, Fräulein Müller, Fräulein
Robinson, Fräulein Sedlmair, Fräulein Cordes und Frau Josef-
Tomisch. Parsifal: Herr Henke.
Chor der Blumenmädchen.
 2. Fantasia für Clavier, Chor und Orchester
(op. 80) F. v. Beethoven.
Clavier: Herr Professor Franz Mannsbaed.
Direktion: Herr Concertmeister Franz Novak.
Soli: Fräulein Danner, Fräulein Müller, Frau Josef-Tomisch, Herr
Henke, Herr Robert Korthaus und Herr Lievermann.
 3. Kaisermarsch mit Holzhörnern Richard Wagner.
Der Hölzer von Carl Beckstein ist aus dem Pianofortelager des Herrn
Hugo Smith (Dambachstr. 9) hier.
- Bei Beginn des Concerts werden die Türen geschlossen und nur nach
Schluss der einzelnen Nummern wieder geöffnet.
Anfang 7 Uhr. — Eintrittspreise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 22. März 1903.

Halbe Preise. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.

Zum 18. Male.

Novität. Der blinde Passagier. Novität.

Aufspiel in 8 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Raffensöffnung 3 Uhr. — Anfang 1/4 Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Aufgehobenes Abonnement. Abonnements-Billetts ungültig.

Nur einmaliges Gastspiel

Coquelin Ainé

et de sa Compagnie de Théâtre de la Porte-Saint-

Martin.

TARTUFE

Comédie en cinq actes, de Molière.

M. Coquelin Ainé jouera le rôle de Tartufe.

MM. Duquesne . . . Orgon.

Volny . . . Valère.

Rosenberg . . . Lagrange.

Garay . . . Du Croissy.

Chabert . . . Jodelot.

Mme Esquilar . . . Madelon.

Bouchetal . . . Cathos.

Thilda . . . Marotte.

Les Précieuses Ridicules

Comédie en un acte, de Molière.

M. Coquelin Ainé jouera le rôle de Mascarille.

MM. Duquesne . . . Gorgibus.

Rosenberg . . . Lagrange.

Garay . . . Du Croissy.

Chabert . . . Jodelot.

Mme Esquilar . . . Madelon.

Bouchetal . . . Cathos.

Thilda . . . Marotte.

Nach dem 1. Stücke findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Hobe Preise der Plätze:

Balkon (nummeriert) 3 M., II. Sperrstuhl 6 M., I. Sperrstuhl (1.—10.

Reihe) 8 M., I. Rangloge 10 M.

Kirchliche Anzeigen.

Christlicher Verein junger Männer.

Localität: Rheinstraße 54, Part.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft. 5 Uhr:

Soldaten-Versammlung. Abends 8.30 Uhr und Montag Abends

8.30 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor Meyer aus London im Evang.

Vereinshaus, Bismarckstraße 2.

Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugend-Abt.

Donnerstag Abends 9 Uhr: Posaunenchor-Probe.

Freitag Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.

Sonntag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evang. Lutherischer Gottesdienst. Adelsfeldstraße 23.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

Warner Eberle.

Evangel. Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, 22. März, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottes-

dienst und Bibelkaffe. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Liederabend.

In Dohheim, Karrenweg 11, Abends 8 Uhr: gottesdienstl. Versamm.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Liederkunde des Gesangsvereins.

Prediger G. Karbinsky

Gasthaus zum Gneisenau.

Westendstraße 30 (Ecke Gneisenaustraße).

empfehlen guten Mittagstisch in und außer

dem Hause zu mäßigen Preisen, sowie reichhaltige Speisen-

karte zu jeder Tageszeit. — Hier aus der Kronenbrauerei

Wiesbaden, reine Weine, prima Apfelwein.

9075 Frau Marie Herdt Ww.,

früher „Karlshof“.

Reinigung und Aufzucht
„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.
In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Adelsfeldstraße-Wilhelmshöhe zu er-
reichen. Unentgeltlich schöner Ausflugsplatz der ganzen Umgebung.
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Civile Preise.
5633. Tel.: J. Biers

Concerthaus „Concordiasaal“, 1 Stiftstraße 1. — Joh. Ludw. Str.

Täglich:
Grosses Concert
des Oesterreichischen Damen-Orchesters „Fida“ (Dir. Frau A. Auger),
7 Damen, 2 Herren.

Heute, Sonntag, 11 1/2—2 Uhr: **Matiné**,
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: **Große Concerte**, neues Programm.
Eintritt an Wochentagen frei, Sonntags 20 Pfg. 10011

Kellerskopf,
Aussichtsturm u. Restauration.
Der Betrieb ist wieder eröffnet.
Friedr. Priester
Restaurateur.

Männerturnverein.

Sonntag, den 22. März, Abends
8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Platterstr. 16

Liedertafel

der Gesangsriege unter gütiger Mitwirkung
der Herren: Hgl. Kammermusiker G. Lindner (Violine), F. Selzle
(Violine), Ph. Raul, (Viola), A. Bachhaus (Cello) und Rey
(Waldborn).

Nach dem Concert: Ball.

Freunde und Mitglieder des Vereins laden hierzu freundlich ein
9868 Der Vorstand.

Männergesangs-Verein „Union“.

Sonntag, den 22. März er., Nachmittags
Ausflug nach Erbenheim

Gasthaus „Zum Löwen“ (Mitglied Ross),
wozu wir unsere werthe Gesamtmitgliedschaft, sowie
Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Abmarsch von der Englischen Kirche, Nachmittags
2 Uhr 30 Minuten.

Fahrtgelegenheit mit der Hessischen Ludwigsbahn um
2 Uhr 53 Minuten und 4 Uhr 55 Minuten. 9933

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Einwohners-
schaft Wiesbadens zur gefl. Nachricht, daß das Restaurant

„Zum Nassauer Hof“

in Bierstadt
am 1. Januar in meinen Besitz übergegangen ist. Indem
ich die mich besuchenden Gäste durch prima Speisen und Ge-
tränke zufrieden zu stellen suche, zeichnet Hochachtungsvoll

W. Wöhl, Nassauer Hof.

Kleines Vereinsfäßchen mit Klavier steht zur Verfügung.

Eiserne T- und U-Träger

Liefert prompt und billigst frei Baustelle ab Werk, sowie dem
Lagerplatz in Wiesbaden, Ditzheimerstrasse.

Julius Sichel & Comp., Mainz.

Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend:
Louis Wenzig, Wiesbaden, 9808

Holzverkauf Wiesbaden.

Mittwoch, den 25. März 1903 aus Tann. 3 Kesselborn
Eichen: 7 Rm. Scheit u. Knüppel. Buchen: 71 Rm. Scheit und
Knüpp., 35 Hdt. Weiden. Zusammenkunft: 9 Uhr Platterstraße am
Platterpfad. 984

Pferde-Verkaufsgesellschaft Wiesbaden.

Am 1. April er. wird mit der Einziehung der Bei-
träge zur 1. Hebung 1903/1904 begonnen.

Es wird um pünktliche Zahlung erlucht.
9389 Der Vorstand.

Heute wird ein schönes Pferd, prima Qualität, ausgekauft.

Neue Pferdemeßgerei,
8 kleine Schwalbacher nahe 8.

sowie überhaupt alle Personen, die geis-
tig stark zu arbeiten haben, beugen Ab-
spannung, Gehirnübermüdung, Magen-
nervosität u. Blutarmut durch regel-
mässigen Genuß von Hauens Casseler
Hafer-Kakao in wirksamster Weise vor.

Namentlich wenn sie ihn nicht nur zum
Frühstück, sondern vor allem als
Zwischenmahlzeit um 10 Vorm. und
5 Abds., sowie vor dem Schlafengehen zu
sich nehmen. Kasseler Hafer-Kakao
wirkt auf Blutbildung u. Nervenleben
ausserordentlich günstig ein, er führt
sowasagen den ermüdeten Organen
schnell die richtigen Ersatzstoffe zu u.
erfrischt sie. Darum ist er namentlich
auch für die Schulkinder wertvoll und
wird von mehr als 10 000 Aerzten
ständig verordnet. Nur echt in blauen
Dosen à 1 Mk., niemals lose.

Gelehrte
Journalisten
Anwälte
Kaufleute
1214/52



Aechter, gut trocknender
Bernstein-Fussbodenlack
in 8 verschiedenen Farben
à 1 kg. Dose netto M. 1.60
bei 10 Dosen M. 1.50
50 „ „ 1.40
kaufen Sie stets am
verhältnissmässigsten bei

August Rörig & Co.,
Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6
an gros & en détail.
Telephon Nr. 2599.
9839

Schinken,

mild gefalzen, 4—5 Pfd. schwer,
à Pfd. 25 Pfg.
offert
Röhrer

Consum-Geschäft

9998 Schwalbacherstr. 23.

Herren-

Anzüge
und
Paletots,
Kleiderstoffe,
Bettwäsche
Teppiche,
und
Gardinen

auf bequeme 10006

Abzahlung.

Waarenhaus

J. Wolf,

Friedrichstrasse 33,
Ecke Neugasse.

Nassauische Bank

Act.-Ges.
Wiesbaden Wilhelmstrasse 16 L.

An- u. Verkauf von Effekten

an in- und ausländischen Börsen.

**Aufbewahrung, Verwaltung, Versiche-
rung von Effekten.**

Einfösung von Coupons vor Verfall.
Einholung von Couponsbogen.

Abgabe von **Checks u. Creditbriefen**
auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Einziehung und Discontirung
von Wechseln und Devisen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit oder ohne Creditbewilligung.

Checkverkehr.

Aufbewahrung von Effecten und Pretiosen in
Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss
des Miethers.

Annahme von **Spareinlagen**, welche je nach Kün-
digungsfrist mit 2—4% p. a. verzinst werden.

Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffende
Fragen. 7807

Pferde-Verkauf.

Bin wieder mit einem großen
Transport erhaltiger

belg. Arbeitspferde
schweren u. leichteren Schlages angekommen
und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Joseph Blumenthal,
Pferdehandlung,
nur Schwalbacherstr. 24 nur
Teleph. 9578.

9851

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß mein theurer, unvergeßlicher Mann, unser fürsorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der **Mehgermeister**

Moriz Nicolai,

nach längerem schweren Leiden, Freitag Vormittag, sanft verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Luise Nicolai Wwe., geb. Lendle.
Marie Vollmer, geb. Nicolai.
Moriz Nicolai.
Emma Nicolai.
Karl Nicolai.
Heinrich Vollmer und Enkel.

Die Beerdigung findet **Montag, Nachmittag 4 1/2 Uhr**, vom Sterbehause, **Steingasse 23**, aus statt
Wiesbaden, den 21. März 1903.

9907

Grand Wiener Café

Webergasse 8.

Allen meinen hochgeehrten Gästen, Gönnern und Freunden zur gefl. Kenntniß, daß ich mein

Café, Webergasse 8,

an Herrn und Frau **Pasqual**, bisher Deconom in der Kronenburg verkauft habe. Indem ich Allen herzlichsten Dank für Ihr gütiges Wohlwollen sage, bitte ich recht schön auch fernerhin meinem Nachfolger dasselbe Theil werden zu lassen.

Hochachtend

Hermann Hellwig.

Bezugnehmend auf obiges bitten wir recht sehr, das unserem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch uns übertragen zu wollen.

Es wird unser größtes Bestreben sein, das Café so weiter zu führen, daß es allen uns beehrenden Gästen ein recht angenehmer Aufenthalt sein wird.

In **Speisen und Getränken** werden wir nur das Beste zügligste bieten.

Extra **Damensalon**. Reiche Auflage in- und ausländischer Zeitungen, Zeitschriften und Illustrationen.

Hochachtend

Wilhelm Pasqual

und Frau.

9964

TAPETEN

hervorragende Neuheiten, geschmackvolle Muster,
kauft man am besten und billigsten

in dem *Specialhaus für moderne*

== **Tapeten-Decorationen** ==

Georg Diez,

Adolfstrasse 5.

Adolfstrasse 5. 9378

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Taunusstrasse 1.

Berliner Hof.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen: Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg, Fürth.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den constantesten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere Einrichtung für:

Offene Depôts und **Geschlossene Depôts**
zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren | zur Aufbewahrung von Werthgegenständen, Documenten u. s. w. in verschlossenen Kasten und Packeten

in feuer- und diebessicherem Gewölbe.



Bevor Sie einen theuren **Tischwein** kaufen, verlangen Sie von mir Proben

per Telefon 2655 oder per 2-Pfg.-Postkarte und Sie erhalten dieselben gratis und franco.

Ich empfehle einen ausgezeichneten Tischwein zu 45 und 55 Pfg. per Liter, franco Haus, in Fässchen von 20 Liter an, bei 13 Flaschen 40 und 50 Pfg. per Flasche, ohne Glas, einzelne Flasche 5 Pfg. mehr.

Wilh. Wolf, Karlstrasse 40,

Wein-, Spirituosen-Handlung und Liqueurfabrik. 9018

Billigste u. beste
Einkaufsquelle
für Jedermann.

Confections-Haus

Gebrüder Dörner,

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

empfiehlt in überraschender Auswahl und in jeder Preislage

Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Hosen,

Jünglings-Anzüge, Jünglings-Paletots, Jünglings-Hosen,

Knaben-Anzüge,

reizende Neuheiten der Saison, in allen Grössen, Farben und Fagons.

4 Mauritiusstrasse 4.

Sport- Jagd- und
Livrée-Bekleidung
Arbeiter-Kleider.

9529

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wegen Umlage verkaufe sehr billig alle auf Lager gut gearbeitete
Betten, Deckbetten, Kissen, Federn, Kissen, Polster-
u. Küchenmöbel, lackirte u. polierte Schlafzimmers-
einrichtungen.

Möbelgeschäft Heumann, Gelsenstr. 1.
NB. Sonst. April ab befindet sich unter Geschäft Gelsenstr. 2

Savoy-Hotel u. Badhaus

Bärenstrasse 3.

Ganz besonders zu empfehlen.

Elegante Einrichtung mit allem Comfort
der Neuzeit.

Mässige Preise.

Kein Pensionszwang.

Fernsprecher No. 426.

8957

Die Direction.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 22. März 1903: 9936

I. Hauptwanderung.

Abmarsch 7½ Uhr v. d. Emser- u. Schwalbacher-
strasse-Ecke. Fischzucht, Altenstein, Hahn (Früh-
stück bei Hr. Ohlsmacher im Taunus), Wingsbach,
Orlen (Rast), Ehrenbach, Zugmantel, Auroff, Id-
stein (Mittagessen im Deutschen Kaiser bei Hrn.
Fr. Rübsamen). Liederb. mitn. Clubabz. anl. Führ.: Hr. Gust. Victor

Neues Haus 1. Rangos.

9972

9973

9974

9975

9976

9977

9978

9979

9980

9981

9982

9983

9984

9985

9986

9987

9988

9989

9990

9991

9992

9993

9994

9995

9996

9997

9998

9999

10000

10001

10002

10003

10004

10005

10006

10007

10008

10009

10010

10011

10012

10013

10014

10015

10016

10017

10018

10019

10020

10021

10022

10023

10024

10025

10026

10027

10028

10029

10030

10031

10032

10033

10034

10035

10036

10037

10038

10039

10040

10041

10042

10043

10044

10045

10046

10047

10048

10049

Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1903

in

wollenen Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Waschstoffen, fertigen Blusen, Kostümröcken,

Unterröcken, Morgenröcken, fertigen Hauskleidern (Rock und Bluse),

fertiger Wäsche, Teppichen, Gardinen jeder Art

empfehlen bei grösster Auswahl zu ganz hervorragend billigen Preisen

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

Wer sortenechte Gemüse- u. Blumen-, Gras- u. Klee samen, Saaterbsen, Wicken, Virginia-Mais unter Garantie preiswerth kaufen will, der kaufe in der
Grösstes Lager. **Landw. Central-Saatstelle von Joh. Georg Mollath,** Grösster Umfag.

Langjähriger Lieferant
von nahezu 100 Landw. Conf.-Vereinen und
Central-Genossenschaften.

Samenbau und Samenhandlung,
Wiesbaden und **Mainz,**
7 Mauritiusplatz 7. Korbgrasse, am Schöfferhof.

Altestes Samenhaus weiterer Umgegend.
Meine seidefreien Klee samen sind sämtlich
attest. v. d. landw. Versuchsanst. Darmstadt.

Gänzlicher Ausverkauf

zu

bedeutend ermässigten Preisen

unserer gesamten Waarenvorräthe

wegen Liquidation.

Herren- und Knaben-Anzüge Herren- und Knaben-Joppen

" " " Paletots " " " Hosen

" " " Mäntel Confirmanden-Anzüge.

Günstige Kaufgelegenheit nur bester Qualitäten.

Gebrüder Bastian,

Wiesbaden, Kirchgasse 27,

Weitere Geschäftshäuser in: Bingen a. Rh. Speisemarkt 3,
Limburg a. d. L. obere Grabenstr. 2.

9374

G. Gottwald, Goldschmied,

Faulbrunnenstrasse 7,

empfiehlt billigt 9927

Schmucksachen als Confirmanden-Geschenke.

Trauringe liefern durch Selbstanfertigung in jedem gewünschten Preise.

Otto & Eschenbrenner,

Ges. m. beschr. Haftung,

Baumaterialien,

Telephon 169, • Bureau und Musterlager: **Luisenstrasse 22,**

empfehlen

Mosaik-, glasierte Wandplatten und Trottoirplatten

der Thonindustrie-Actien-Gesellschaft, Klingenberg a. M.

Ausführung von Boden- und Wandbelägen für Treppenhäuser, Küchen,
Baderäume, Metzgereien, Maschinenhäuser, Trottoirs etc. etc.
Muster und Kostenanschläge gratis.

Lager in Cement, Schwarz- und Weisskalk.

211

Welberner Facaden-Tuffsteine, Basaltlava, Blendsteine, Schwemmsteine.
Rohthone, Vulkansand, Pflastersteine, Kleinpflaster, Kleinschlag und Kies.

Bitte lesen!

Hiermit mache ich die geehrten hiesigen Herrschaften darauf aufmerksam, daß bei mir auch die feineren
und feinsten Schuhwaren, wie Chevreau, Lac, Ad id. mit grösster Schonung den notwendigen
Reparaturen unterzogen und zum einheitlichen Preise von
M. 2.- f. Damen-Sohlen u. Absätze - M. 2.50 f. Herren-Sohlen u. Absätze
incl. etwaiger kleiner Rebenreparaturen in 2-3 Stunden geliefert werden. - Ein höherer Preis
kommt nie in Anrechnung. - Für solide und dauerhafte Ausführung bürgt mein seit 14 Jahren
bestehendes Geschäft. - Durch Mitteilung per Karte erfolgt Abholen und Bringen gratis. 6143

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Michelsberg.

Reparatur-Werkstätte mit 9 Gehülfen.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg., Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.75 und halbjährlich Mk. 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Beilagen: Beilage 30 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Lit. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Woch: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“, — Wochenschrift: „Der Landwirth“, — „Der Humorist“ und die illustrierten „Pittler Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 69.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 22. März 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den täglich — Sonntags in 2 Ausgaben — erscheinenden

„Wiesbadener General-Anzeiger“

mit dem

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“.

Die Tendenz des Wiesbadener Generalanzeigers ist absolut unparteiisch. Durch populär geschriebene Leitartikel unterrichtet der Generalanzeiger über alle wichtigen Vorkommnisse in der Politik und politischen Tagesfragen; die Fassung ist kurz, bündig und vollständig. Außerdem gibt er in einer Fülle kurzgefaßter Nachrichten eine Uebersicht über die allgemeine politische Lage. Ein sehr umfangreicher, neuerdings ganz bedeutend vermehrter Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des Generalanzeigers aus Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „Generalanzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Wiesbaden und Umgebung; durch rationelle Ausgestaltung eines eigenen Reporter- und Correspondentendienstes hat der Generalanzeiger täglich eine Fülle von Originalinformationen, über die die übrige Lokalpresse nicht verfügt. Dem Ernst des kommunalen Lebens widmet er hervorragendes Interesse, wie er andererseits dem heimischen Humor in gern gelesenen originellen Artikeln eine Stätte bereitet. Die zahlreichen Vereine von Wiesbaden finden den Generalanzeiger stets in der zuvorkommendsten Weise bereit, ihre Interessen in weitgehendstem Maße zu vertreten. Um den Interessenten der Weinbau treibenden und den Weinhandel pflegenden Bevölkerung entgegenzukommen, veröffentlichen wir von jetzt ab die Resultate aller wichtigeren Weinversteigerungen.

Aus sachverständiger Feder berichtet der Generalanzeiger ferner über alle bemerkenswerten Vorgänge aus dem reichen Kunstleben Wiesbadens, und dem Feuilleton widmet er täglich einen ausgedehnten Raum. Belehrende Artikel aller Art, gute Belletristik, Spiel und Scherz finden im Feuilleton weitgehende Berücksichtigung. Demnächst beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen, überaus fesselnden Romans

der zweifellos das ganz besondere Interesse unserer Leser finden wird.

Nicht weniger als

4 Gratisbeiblätter

werden unseren Abonnenten geboten, davon ist das tägliche „Unterhaltungsblatt“ dem Feuilleton und dem Roman, der „Land-

wirth“ den speziellen Interessen der ländlichen Bevölkerung und der „Humorist“ nebst den illustrierten „Pittler Blättern“ einer fröhlichen Weltanschauung reserviert.

Täglich erscheint mit dem Hauptblatt des Generalanzeigers das

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

In demselben erscheinen die ständesamtlichen Nachrichten, die Kurhausprogramme, sowie alle städtischen Bekanntmachungen **zu erst** und werden von anderen hiesigen Blättern — meist verspätet — unserem Amtsblatt nachgedruckt.

Durch seine immer wachsende Verbreitung ist der Generalanzeiger ein

Insertionsorgan ersten Ranges.

wir empfehlen ihn daher auch der nachdrücklichsten Benutzung unserer verehrlichen Geschäftskreise.

Bei all dem Gebotenen ist der „Generalanzeiger“ beispiellos billig, sein Bezugspreis beträgt nur

50 Pfg. monatlich
(Bringerlohn 10 Pfg.)

Abonnementsbestellungen werden von der Expedition, Mauritiusstraße 8, unseren Agenturen, sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches und den Landbriefträgern entgegengenommen. (Post-Zeitungsliste Nr. 8167.) Der Preis, durch die Post bezogen, beträgt: 1.75 A pro Quartal, excl. Zustellungsgebühr.

Wir werden bestrebt sein, auch im neuen Quartal die Gunst unserer alten Freunde zu erhalten, und auch unseren neuen Freunden unentbehrlich zu werden.

Verlag und Redaktion des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Das Wetterleuchten im Orient.

Im europäischen „Wetterwinkel“ großt es nach wie vor weiter, und wenn bislang der angesagte neue Kussstand in Mazedonien noch nicht zum vollständigen Ausbruch gelangt ist, so liegt dies vermutlich wohl nur darin, daß die Drahtzieher der signalisirten aufständischen Bewegung mit ihren Vorbereitungen noch nicht gänzlich fertig sind. Aber unterwühlt ist der politische Boden Mazedoniens schon gehörig, und die revolutionären Zudungen nehmen immer mehr zu; vergeht doch keine Woche mehr, in der nicht ein oder mehrere Gefechte der türkischen Truppen mit den umherstreifenden

Insurgentenbanden gemeldet würden. Auch treten die letzteren immer selbstbewußter und herausfordernder auf; neuerdings sind die Bewohner mehrerer mazedonischer Dörfer von den Insurgenten einfach mit einer Zwangssteuer belegt worden, welche Dreifachheit der Steuern auf die Autorität der Pforte in manchen Gegenden Mazedoniens denn doch ein bedenkliches Licht wirft.

Ob nun bei dem weitgediehenen Verheerungswerk der mazedonischen Comitès unter den christlichen Mazedoniern die der Pforte von Oesterreich-Ungarn und Rußland abgerungenen Reformen noch im Stande sein würden, eine Massenerhebung der unter dem türkischen Regime zweifellos arg drangsalirten mazedonischen Bevölkerung zu verhindern, das ist noch sehr die Frage. Mindestens wäre da die Voraussetzung eine loyale, aufrichtige Durchführung der Reformmaßnahmen seitens der türkischen Regierung, womit es aber gerade hapert. Es sind schon mehrfach Klagen und Beschwerden darüber laut geworden, daß die türkischen Behörden die Reformen in den mazedonischen Vilajets nur lässig und widertwillig zur Verwirklichung bringen und daß namentlich bei der Befestigung der Richter- und lokalen Verwaltungstellen das muhamedanische Element eine auffällige Bevorzugung vor dem christlichen Element erfährt. Eine derartige Wahrnehmung kann natürlich nur erneut böses Blut unter der christlichen Bevölkerung machen, und die Pforte hätte daher in ihrem eigensten Interesse gut, der richtigen Durchführung der Reformprojekte erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Schließlich sind aber die Dinge auf der Balkanhalbinsel schon so weit fortgeschritten, daß vielleicht selbst die raschesten und liberalsten Ausführung der den mazedonisch-christlichen Unterthanen des Sultans verheißenen Reformen nicht mehr genügen würde, das glimmende revolutionäre Feuer wieder auszulöschen. Man muß da besonders bedenken, daß die aufrührerischen Bestrebungen in Mazedonien seitens der Bevölkerung Bulgariens bereits einen festen Rückhalt gefunden haben, und daß auch das bulgarische Volk offen und lebhaft mit den mazedonischen Rebellen sympathisiert. Schon jetzt hat die Regierung des Fürsten Ferdinand alle Mühe, die auf ein aktives Eintreten Bulgariens für die mazedonischen Rebellen hindrängenden Elemente im Lande im Zaume zu halten, es braucht daher nur irgend ein geeigneter Zwischenfall einzutreten, um die längst drohende bewaffnete Einnischung Bulgariens in die mazedonischen Wirren und hiermit einen Zusammenstoß zwischen Bulgarien und der Türkei herbeizuführen. Schon jetzt bedauert man bulgarischerseits die Türkei, daß ihre an der bulgarischen Grenze zusammengezogenen Streitkräfte eine drohende Haltung gegen die bulgarischen Grenztruppen einnehmen, und in vertraulichen Nachrichten der bulgarischen Grenzbehörden nach Sofia wird sogar behauptet, ein Angriff des türkischen Militärs auf die ihm



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Das kranke Fidelein!

Von Ida Mergel.

Der erste Herbststurm jagte durch die stille Dorfstraße, segte die bürren, gelben Blätter zu Haufen und trieb die aus dem kleinen Schulhaus sich drängende hoffnungsvolle Jugend nach allen Richtungen.

Bunte Mädchen wehten, Mäßen und Hüte flogen voraus und mit hellem Jubelgeschrei liefen die Buben mit dem Sturm um die Wette.

Kirrende Fenster, klappernde Türen verursachten dem bereits alternden Lehrer ein leises Grauen, er steckte beide Hände in die Taschen und schüttelte sich mit innerlichem Unbehagen. Was würde dieser Winter ihm auch wohl wieder bringen?

Er nahm ihm vor Jahren beide Eltern und später auch die Gattin, die treusorgende Hüterin seines Hauswesens. Ihm waren nächst den schweren Berufspflichten auch noch die Kummernisse um Haus und Familie auferlegt.

Sie walteten ja so gut sie es vermochten, seine fünf Mädchen, die zum Teil noch dem Kindesalter angehörten, und das sie es recht herzlich meinten, bewies ihm die nächste Minute.

Er öffnete die gegenüberliegende Thür des Wohnzimmers, in welchem sich ihm ein seltsamer Anblick bot. Vier seiner hoffnungsvollen Pfänzchen knieten auf dem Boden und widmeten ihre vollste Aufmerksamkeit und Theilnahme einem kleinen Hündchen, das aufrecht in seinem Körbchen lag mit angstvoll verdrehten Augen das rundliche Köpfchen emporstreckte und ein jämmerliches Geheul kundgab.

„Das arme Thierchen! Hör' doch Vater, was mag ihm denn geschehen?“

„Ob es was Giftiges gefressen hat?“

„Was sollen wir denn mit ihm machen?“

„Ach, das arme Fidelein!“ so tönte es ringsum den Dielen während Emma, die stellvertretende Hausfrau und Älteste der Mädchen mit dem Kochlöffel in der Hand die Gruppe überwachte.

Fidelein aber heulte nur noch herzzerreißender, als er nun auch den fragenden Blick seines Herrn auf sich gerichtet sah.

Bräunen unterfuhr die Hausvater die zierlichen Glieder seines Lieblings, des treuen Begleiters aller seiner Wege, aber bei jeder Berührung verschärfte sich das Wehegeheul in unerträglicher Weise und unwillkürlich wichen die Mädchen, sich die Ohren zupfahnd, zurück.

„Er hat das Reiben oder richtiger gesagt Rheumatismus“, belehrte der Vater seine Töchter, „das kommt vom Herbststurm und vom Alter!“

„O jeh, o jeh!“ jammerten die Mädchen.

„Soll ich ihn einreiben?“ fragte sorgsam Emma.

„Das wird nichts nützen. Er hat nun schon ein Jahr — er ist ein Jahr älter als Mariechen — und da ist nichts mehr zu kurieren. Es wird uns nichts übrig bleiben, als das treue Thierchen —“

Papa Siewert zögerte, das Todesurtheil wollte nicht über seine Lippen.

„Was denn?“ fragte Mariechen, „müssen wir mit ihm ins Bad reifen, wie Tante Malchen, die auch das Reiben hat?“

Mariechen bekam einen kleinen Rippenstoß von ihrer Nachbarin und Vater sagte tadelnd:

„Sprich' nicht solch' albernes Zeug!“ Im Grunde aber dachten sie alle: wenn es sonst möglich wäre.

„Wir dürfen das gute Thierchen sich nicht so lange quälen lassen, es muß deshalb getödtet werden.“

Nun erfolgte ein anderes Geheul und Fidelein sich überstimmt lebend, hält verwundert inne und betrachtete die weinenden Herrinnen.

Mit einer energischen Protesterklärung gegen den väterlichen Urtheilspruch wurde das Opfer in warme Tücher gewickelt und nahe der Gluth des Ofens gestellt.

Das sonst so lebhaft begehrte Mittagessen wollte aber heute gar nicht munden und selbst der sonst immer freundlich blickende Hausherr machte ein trübes Gesicht. Als er dann im Lehnstuhl liegend, die Zeitung las, gingen ihm die schrillen Jammertöne

durch Mark und Bein, oft lies er das Blatt sinken und schaute theilnahmsvoll nach der Ofenode, wo Emma unheimlich einbeizte.

Immer lauter aber tobte draußen der Sturm, bürre Keste trachteten, Dachziegel prasselten nieder, und die entblätterten Weinreben schlugen an die Fenster.

Papa Siewert ließ seine Gedanken zurückgleiten in die verfloßene, nun wirklich geschiedene Zeit des Sommers, der in diesem Jahre so verlockend schöne Tage gebracht, an welchen er in Begleitung Fideleins durch Wald und Flur gewandelt, Geist und Körper gestählt und gekräftigt hatte. Das war nun wieder vorüber, und die Prosa des Winters, Kälte, Entbehrung, viel leicht auch noch verborgene Leiden würden den Geist vernichten und ermatten, den Körper wieder um ein Jahr dem Grabe näher bringen. An sein häßliches, braunes Händchen mit dem weichen Chemisettchen und den weißen Händchen, aber welches sich alle Welt gefreut, trat das Verhängniß nun schon heran! Wie würde ihm die zärtliche Kameradschaft des treuen Thierchens fehlen. Wie schade, daß ein Hundeleben nur von so kurzer Dauer war. Wie schade!

Papa Sieverts Haupt — auf die Brust, er war eingeschlummert und die Mädchen flüsterten leise und gingen auf den Beispizzen.

Fidelein hatte sich beruhigt bis auf ein leises Stöhnen.

Am Himmel jagten schwarze Wolken und verdüsterten das Zimmer, welches jetzt von angenehmem Koffeenduft erfüllt war.

Die niedliche, kleine Hausfrau schaltete am Kaffeetisch, und das liebliche Klappern der Tassen weckte den Schläfer, der erschreckt in die Höhe fuhr, so als habe er bitter Unrecht gethan, und seine Arbeit veräußert.

Sie sahen dann Alle um den runden Tisch aber die rechte Vesperstimmung wollte nicht aufkommen.

Blötzlich rief Mariechen: „Es schneit, es schneit!“ Und händelstischend lief sie schnell ans Fenster, um den langentbehrten Anblick zu genießen.

Wirklich flogen große Schneeflocken vermengt mit Regentropfen vom grauen Himmel nieder.

„Leider, leider! Viel zu früh!“ meinte der Vater und schüttelte mißbilligend den Kopf, während die jungen Augen strahlten und sich der Veränderung freuten.

gegenüberstehenden bulgarischen Truppenabteilungen könne täglich erwartet werden. Bei solchen Spielen mit dem Feuer würde es dann allerdings nicht mehr überraschen, wenn eines Tages die Nachhut von einem ernstlichen Gefecht zwischen den türkischen und bulgarischen Grenztruppen käme.

Verstärkt wird die derzeitige politische Situation auf der Balkanhalbinsel noch durch die bedenkliche Haltung der Albanesen. Des kriegerischen Volk will von den Reformen, mit denen es gleich den Mazedoniern beglückt werden soll, durchaus nichts wissen und macht aus seinem Entschlusse, sich einer Ausführung der Reformen nötigenfalls mit Gewalt zu widersetzen, keinen Hehl. Besonders erbittert sind aber die Albanesen wegen der Aufforderung der Porte, ihre Waffen auszuliefern, und in mehreren Bezirken Albaniens wird speziell aus diesem Grunde bereits der Aufruhr gegen die türkische Herrschaft gepredigt. Jedenfalls würde die Pforte in eine recht fatale Klemme gerathen, wenn sich zu dem drohenden Aufstand der Mazedonier auch noch eine Erhebung der Albanesen gesellen sollte.

Aus aller Welt.

Selbstmord im Theater. Aus Paris, 20. März wird gemeldet: Gestern Abend beging eine Dame, welche einer Vorstellung von Werther im Sarah-Bernhardt-Theater beizuwohnte, unter dem Auf: „Auch ich will für meinen Sohn sterben“, Selbstmord, indem sie sich mit einem Revolver eine Kugel ins Herz schob. Die Schwerverletzte wurde nach dem Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß dieselbe bereits vorher Lapidum getrunken hatte. Es handelte sich um eine Schriftstellerin Namens Martini.

Unterdrückungen. Die Polizei verhaftete gestern einen Beamten der Dijoner Stadtkasse, welcher Unterdrückungen in Höhe von 200,000 Frs. begangen hatte.

Aus der Umgegend.

× **Dohheim, 20. März.** Nach den Gestaltungsbeschlüssen vom 1. Mai d. J. 19 Revidierten aus hiesigem Gemeindebezirk zur Umgestaltung. — Der von dem Gemeinderath zum Feldhüter gewählte Adolf Steinbühler von hier hat unterm 9. d. M. die Vereinarbeitung des Herrn Landrath erhalten. Steinbühler tritt am 1. April seinen Dienst an. — Die Anfertigung der zur Errichtung der 14. Schulklasse erforderlichen Uebersichtsskizzen u. s. w. wurde in der gestrigen Gemeinderathssitzung dem Mindestfordernden, Schreinermeister C. Bremser, übertragen. In gleicher Sitzung wurde das Gemeinderathssitzungsprotokoll dem Mindestfordernden, Fuhrunternehmer Christian Vöpel übertragen. Das Baugesuch des Fuhrunternehmers Georg Fein wegen Errichtung eines Bierbestandes auf seiner Hofstätte an der Wilhelmstraße wird befürwortet.

× **Rüdesheim, 21. März.** In der gestrigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten fanden folgende Punkte ihre Erledigung: 1. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Schumacher wurde Herr Weinbühler zum Realtheater gewählt. 2. Betr. den Neubau eines Amtsgerichts soll mit dem Justizministerium in Abkommen getroffen werden, daß derselbe 4 1/2 Prozent der sämtlichen Baukosten, vom Tage der Uebergabe ab gerechnet, trägt; die Sache wurde noch an eine besondere Kommission verwiesen. 3. Wurde die Frage behandelt, ob das Magistratsmitglied Bibon, nachdem dasselbe den Dienst des kgl. Kirchenrechners übernommen hat, noch Mitglied des Magistrats sein könne, da nach der Stadtordnung nicht zulässig ist, daß ein Kirchenbeamter auch Magistratsmitglied ist. Hierüber war die Auffassung der Versammlung eine getheilte; es wurde deshalb beschlossen, noch ein Gutachten der Regierung einzuholen. 4. In dem Vorschlag des Haushaltsplanes pro 1903/04 wurden 100 pCt. Einkommen- und 150 pCt. Realsteuern angelegt. 5. Die Gehaltsfrage des städtischen Baumeisters wurde in der Beschl. geregelt, daß ein Anfangsgehalt von 3000 M. festgesetzt wurde, steigend alle 3 Jahre um 300 M. bis zum Maximalgehalt von 4200 M. — Das diesjährige Musterungsgeld für den Musterungsort Rüdesheim findet im Saalbau „Zum Nationaldenkmal“ in den Tagen des 6., 7., 8. und 9. April statt. — Zum Bürgermeister der Gemeinde Ahmannshausen wurde Herr Hermann Hilgers gewählt und die Wahl von Seiten des Herrn Landraths bestätigt.

Dann sah er noch ein Weibchen am Schreibtisch und forgierten mit lebhaft wechselndem Mienspiel die Feste seiner Schiller. Es gab heute wahrhaftig nichts angenehmes zu sehen; mit ergötztetem Gesicht sah er die wenig erfreuliche Arbeit, und da es schon stark dunkelte zog er seinen Schlafrock an und wollte sich einmal vor die Thür. Die Dorfstraße lag still und öde, kein Mensch zeigte sich. Vom Hof her tönte das einformige Geräusch des Holzschlagers. Papa Siewert wendete sich, um einmal nach dem Rechten zu sehen.

Der Holzhauser, der den Winterbedarf für die Schule zerkleinerte, zog ehrfürchtig die Mütze und Papa Siewert fragte: „Na, wie geht's Vater Jäbber?“ „Schlecht, Herr Schullehrer, schlecht“, meinte der Mann, der weniger alt als bärtig und sorgenvoll aussah.

„Ihr habt doch aber die Arbeit, und die Kinder sind gesund!“ sagte mit leisem Vorwurf Papa Siewert.

„Nun ja!“ Jägernd fügte er hinzu: „Wenn wir bloß nicht so viele wären. Sechs Kinder und der Winter vor der Thür. Und wer weiß, wie lange, da ist noch eins mehr.“

„So, so, hm, hm! Deswegen aber nicht verzweifeln; gibt Gott ein Häfel, so gibt er auch das Grädel!“ tröstete der Lehrer, der selbst mit reichem Kinderlegen, aber weniger mit irdischen Gütern bedacht war.

Jäbber schweig, schlug aber wieder zu; um ihn seine Sorgen vergehen zu lassen, erzählte Papa Siewert die Leidensgeschichte seines Fideleins und sagte schließlich: „Wenn es bis morgen nicht besser wird, so kommt Ihr ohne großes Aufsehen das Thierchen beiseite bringen!“

„Was, das hübsche nette Hundel, mein Herr Lehrer, das wäre ewig schade. Wenn Sie die Güte hätten und mir schenken wollten. Ich gebe Ihnen tausend Dank dafür.“

„Aber Jäbber, Sie werden sich doch zu ihren vielen Effern nicht noch einen überflüssigen dazu wünschen!“

„Daran denk ich ja gar nicht. Eben weißs Fleisch gar zu theuer ist und man sich das ganze Jahr keinen richtigen Braten kaufen kann!“

„Schon gut, schon gut, Jäbber“, meinte Papa Siewert, „ich will davon nichts gewußt haben.“

Dann begann die Abendglocke zu läuten, der Lehrer nahm sein Köpchen ab, der Holzhauser seine verwitterte Mütze und beide beteten:

LOKALES

Wiesbaden, 22. März.

Die neuen Bahnbauteilen.

Ueber den Fortgang der Arbeiten an der strategischen Bahn Mainz-Bischofsheim sowie der Linie Mainz-Wiesbaden wird uns folgendes berichtet: Was den Bau des Hauptwerkes der genannten Linie, der Eisenbahnbrücke über den Rhein, anbelangt, so wird gegenwärtig an der Rammung des Holzgerüsts für den Strombrückenbogen von der Petersau bis zum diesseitigen Wasserpfiler mit aller Macht gearbeitet; die Eisenkonstruktion für den Theil der Brücke, welche über die Petersau geht, ist bereits fertig montirt und lagert auf den 7 Landpfählern der Aue. Die zur Ueberschreitung der Kastel-Viebrücker und Mainzer Bezirksstraße, sowie der Frankfurter Bahnstrecke notwendigen Viadukte sind zum Theil fertig gestellt, zum Theil auch noch in Arbeit. Auch die Ausfüllung der Dämme ist soweit gediehen, daß nur noch die Dämme rheinwärts der Frankfurter Bahn von da bis zum Rhein herzustellen sind. Welche gewaltige Massen Ausfüllungsmaterial zum Bau dieser Dämme erforderlich sind, geht daraus hervor, daß dieselben an der höchsten Stelle bis auf etwa 11 Meter kommen und die Sohlenbreite ca. 40 Meter beträgt. Was die uns besonders interessierende direkte Verbindungslinie mit unserer Nachbarstadt Mainz anbelangt, so ist die Trasse der Bahnstrecke oberhalb der Curve bis zum Rheinufer bereits ausgegraben bzw. als Damm angeschüttet. Die eingleisige Strecke, welche die von Wiesbaden kommenden Züge benutzen, zweigt etwa 400 Meter oberhalb der Station Curve links ab, nimmt eine östliche Richtung ein und geht dann auf einem allmählich ansteigenden Damm mittels Viadukt über den neben der jetzigen Bahnlinie Frankfurter-Curve verlaufenden Feldweg, sowie über genannte Bahnstrecke und vereinigt sich etwa 50 Meter weiter mit der Hauptstrecke Bischofsheim-Mainz, von wo sie in dem Geleise die Rheinbrücke passiert. Was nun die Strecke anbelangt, auf welcher die Züge von Mainz nach Wiesbaden verkehren, so verläßt dieselbe kurz nach Ueberschreiten des Rheines mittelst eines besonderen Damms die Hauptstrecke und nimmt als eingleisige Bahn die Richtung nach der jetzigen Wärderbude Nr. 40, überfährt die Mainzer Bezirksstraße zwischen den Telegraphenstationen Nr. 71 und 72, nimmt zwischen genannter Straße und der Frankfurter Bahnstrecke die elektrische Bahn Mainz-Wiesbaden auf und überschreitet mit dieser mittelst Ueberschreitung die bestehende Staatsbahnstrecke, um nach Gewinnung einer Curve und Passirung des Damms der Bischofsheimer Linie die Trasse der Strecke von Kastel nach Wiesbaden zu erreichen. Ueber die jetzige Frankfurter Linie gehen also in Zwischenräumen von 100 bzw. 200 Metern 3 Viadukte mit Bahnhöfen, und zwar Wiesbaden-Mainz (eingleisig), Bischofsheim-Mainz (zweigleisig) und Mainz-Wiesbaden (eingleisig) in Verbindung mit der elektrischen Bahn. Was nun den Bau und die Trassenführung der letzteren anbelangt, so läuft dieselbe von Kastel aus auf der westlichen Seite der Frankfurter Strecke neben derselben, bis etwa 200 Meter oberhalb der Wärderbude Nr. 40, nimmt hier eine mehr westliche Richtung an, um mittelst allmählich ansteigenden Damms die Höhe der Strecke Mainz-Wiesbaden zu gewinnen, und läuft dann auf der rechten Seite derselben, bis zum Endziel Wiesbaden. Wie wir vernahmen, werden für die Strecke Wiesbaden-Mainz nicht mehr eiserne, sondern imprägnirte hölzerne Querschwellen mit 12 Meter Längsflächen verwendet, ebenso soll Kleinschotter statt dem bisher üblichen grobkörnigen Kies als Unterlage und Füllmaterial benutzt werden. Die Erdbarbeiten an der Strecke Mainz-Bischofsheim sind bis auf eine kurze Strecke von der Erbenheimer Chaussee bis zur Mainzer Bezirksstraße fertig gediehen; die zur Ausfüllung der hohen Dämme nöthigen Erdmassen werden einem am Fuße des Petersberges gelegenen Feldstück entnommen; hier arbeitet ein Trockenbagger, welcher die Ausgrabung der Erde und das Verbringen der-

selben in die Kippwagen besorgt. Die Baustellen, welche des Interessanten mannigfach bieten, werden namentlich des Sonntags sehr viel von Spaziergängern besucht; eine Wanderung dorthin lohnt sich bei trockener Witterung sehr gut.

• Die königliche Hofkammer wird am 23. d. M. in das Haus Schlichterstraße 12 part. verlegt.

• **Chorabteilung.** Gedächtnisfeier Josefs Knittel und Frau begeben am Montag, den 23. März das Fest der silbernen Hochzeit.

• **Walhallatheater.** Heute Sonntag finden zwei große Vorstellungen des neuen Programms statt, Nachmittags um 4 Uhr zu kleinen und Abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Das vorzügliche Ensemble übt eine außerordentliche Anziehungskraft aus und wird auch heute der Direktion volle Häuser bringen. Im Hauptrestaurant ist von 11 1/2 Uhr Vormittags ab das beliebte Frühstücken bei freiem Eintritt und Abends 8 Uhr Konzert des Billy Neumann'schen Künstler-Ensembles.

• **Der Männergesangsverein Union** veranstaltet heute den 22. März, Nachmittags, einen seiner beliebten Ausflüge nach Erbenheim (Gasthaus zum Löwen, Mitglied Moos). Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Bei günstiger Witterung Abmarsch um 2 1/2 Uhr von der englischen Kirche. Fahrgelegenheit mit der Hessischen Ludwigsbahn um 2.53 und 4.55 Uhr.

• **Der Männergesangsverein „Cäcilie“** veranstaltet heute Sonntag Nachmittags für seine Mitglieder und Vereinsfreunde eine gefällige Zusammenkunft bei seinem Mitgliede Fr. Daniel Restauration „zur Volkslust“, Platterstraße. Für Unterhaltung ist von Seiten der Vergnügungskommission des Vereins aufs Beste gesorgt.

• **Lohnbewegung der Tücher, Maler, Lackirer u. s. w.** Ueber 500 Arbeiter oben genannten Gewerbes hatten sich gestern im Saale des Deutschen Hofes versammelt, um über die nächsten Schritte in der Lohnbewegung zu beraten. Nach Constitution des Bureaus verlas der Vorsitzende Schäfer die Antwort der Meister der Zwangs-Zinnung auf die Anfrage des Gesellenauschusses, welche vor einigen Wochen an die Meister abgegeben war. Fast alle Punkte in dieser Eingabe erhielten einen ablehnenden Bescheid. Die Regelung der Arbeitszeit wurde abgelehnt und in Zukunft soll es jedem Meister überlassen bleiben, Arbeitszeit, Dauer, Beginn und Ende zu bestimmen. Auch die Forderung des Mindestlohnes wurde abgelehnt. Ferner hatte der Gesellenauschuss um eine achtstündige Lohnzahlung gebeten. In der Antwort der Meister hieß es, von Ostern an würde die Lohnzahlung alle 14 Tage stattfinden, jedoch solle am dazwischenliegenden Samstag ein Abschlag gewährt werden. Die Arbeitszeiteinstellung am Tage vor Ostern und Pfingsten Mittags um vier Uhr bei Bezahlung des vollen Tageslohnes wurde abgelehnt, ebenso auch die Bildung eines gemeinsamen Arbeitsnachweises. Diese ablehnende Stellung erregte natürlich sehr die Gemüther. Die Malerinnung hatte bisher der Lohnkommission noch keine Antwort auf die Anfrage zukommen lassen. Vom Verband in Frankfurt hatte man einen redigewandten Vertreter der Arbeiter zur Versammlung geschickt, der alsbald das Wort zu einer längeren Ausführung nahm. Herr Zimmermann - Frankfurt sagt, die hiesigen Meister hätten bei dem letzten Lohnkampf im Jahre 1898 nichts gelernt und nichts vergessen. Denn damals hätten doch die Meister nachgegeben, und daher sei es die richtige Konsequenz gewesen, wenn sich die Zwangs-Zinnung nicht auf diesen Scharfmacherstandpunkt gestellt hätte. An der Hand der Verfassungsstatistik soll den Arbeitgebern ziffernmäßig die Dalklosigkeit der jetzigen Zustände nachgewiesen werden. Nun geht Redner auf die einzelnen Punkte ein. Die Arbeitgeber möchten sich täuschen, wenn sie glaubten, es sei jetzt geeignete Zeit zum Scharfmachertarif. Als eine große Härte wurde empfunden, daß der Ausfall der letzten Stunden vor den Tagen vor Ostern und Pfingsten abgelehnt wurde. Mit der Ablehnung des gemeinsamen Arbeitsnachweises hätten sich die Arbeitgeber selbst geschädigt. Auch die Ablehnung der verlässlichen Räume für die Arbeiterkinder zeige, daß es andern nöthigen Entgegenkommen der Arbeitgeber fehle. Dennoch solle die Versammlung nicht heute schon die schärfsten Konsequenzen ziehen, sondern noch mehr den gütlichen Weg beschreiten. Eine ganze Anzahl der Arbeiter erhielt nun das Wort und sprach sich für den sofortigen

„Unser täglich Brot gib uns heute!“ Darauf stellte jener die Art zur Seite und sagte im bittenden Ton:

„Morgen, Herr Lehrer, ist Sonnabend, da hätten wir gerade einen guten Sonntagsbraten, darf ich mir da das Hundel —“ Papa Siewert schüttelte sich, und doch konnte er dem bittenden Blick nicht widerstehen.

„Meinetwegen! Laßt aber die Kinder nichts merken!“ sagte er. Er konnte es sich noch nicht vorstellen wie diese wohl die Ehre für Fideleins, verspielt zu werden, aufnehmen würden!

Dem Tage folgte eine unruhige Nacht. Alle bösen Wettergeister schienen in das Hundelchen gefahren zu sein, und man hätte ein Herz von Stein haben müssen, um den unaufhörlichen Jammerlauten das Erbarmen zu verlagern.

Am nächsten Tage, als gegen Abend der Holzhauser abgeholt war, gab es einen herzzerreißenden Abschied. Fideleins wanderte von einem Arm in den anderen und als ob die Trennung ohne, so jählich und nachdrücklich beledete er die Hände und Gesichter der ihn Umarmenden.

„Machen Sie es kurz mit ihm!“ mahnte im dumpfen Ton Papa Siewert.

„Wehe, wenn Sie ihn noch lange quälen!“ schluchzte Jäbber.

„Wir wollen ihn doch aber begraben!“ rief Fideleins.

„Das wollen wir schon besorgen“, meinte Jäbber und hielt den Sack auf.

„Ach, wenn ich dich ewig nicht wiedersehen soll, Fideleins“, weinte Emma.

„Ich geb' ihn nicht, ich geb' ihn nicht!“ schrie Mariechen und deckte ihr Schürchen über den armen Verurtheilten.

Mit sanfter Gewalt bemächtigte sich der Holzhauser endlich des langersehnten Lederbüssens und schob ihn in den Sack.

Er hätte sich aber wohl seinen Triumph zu zeigen, sondern machte ein ganz heuchlerisch betrübtes Gesicht.

„Das mach' ich mir aber aus, daß er in unserem Garten begraben wird“, forderte Fideleins.

„Ja, wir wollen dabei sein!“

„Und wir wollen Kränze machen und sein Grab pflegen!“ verlangte Mariechen.

„Wann bringen Sie ihn denn?“ fragte Emma.

„Na, meinerwegen am Montag!“ sagte Jäbber.

Papa Siewert aber athmete schwer und sah verwundet dem Mann nach, der eilig mit seiner Bürde verschwand. Tausend Thränen folgten ihm.

Am nächsten Sonntag Nachmittags schien die Sonne wieder hell und klar.

Papa Siewert stieg eben von der Orgel herab, als er den Holzhauser gewahrt, der eben mit den letzten die Kirche verließ. Heimlich winkte er ihn heran.

„Nun?“ fragte er mit vieldeutendem Blick.

Jener verdrehte die Augen und schmalzte mit der Zunge.

„Das war aber was Feines, Herr Schullehrer — ich danke Ihnen auch tausendmal dafür.“

Papa Siewert meinte die dargebotene Hand empfand ab.

Es ärgerte ihn innerlich, trotz all seiner Menschenfreundlichkeit, daß diese Hand seinen Liebling getödtet, und dieser dankbare Mund in schnöder Genußsucht sein Opfer verpeist hatte.

„Sie haben doch aber den Kindern versprochen, daß Sie das Thierchen beiseite bringen!“

„Lassen Sie mich nur machen, Herr Lehrer. Es heißt doch immer hier seine Gebeine, und na, morgen wenn ich Holz haben komme, werden Sie ja sehen!“

„Schon gut!“ winkte Papa Siewert ab, und erhobenen Hauptes, als hätte er eine Heldenthat vollbracht, verließ der Arbeiter das Gotteshaus.

Anderen Tages ertönte aus dem Schulgarten rührender Gesang. Ueber einem Erdbloch stand ein kleines Holzstäbchen, mit Kränzen umwunden und den letzten Herbstblumen bedeckt.

Die leidtragenden Kinder des Lehrers und deren Freunde umstanden das geschmückte Hundegrab und milberten den herbsten Schmerz um den Geschiedenen mit den trostreichen Beremonien einer regelrechten Beerdigung.

An die Fenster des Nachbarhauses drängten sich verschiedene Köpfe und schauten mit Theilnahme dem ersten Spiel der Kinder zu. Auch Papa Siewerts sorgsame Augen überwachten in der Thür des Hauses die kleine Kindergemeinde.

Am die Ecke des Holzschuppens bog sich eine alte Stütze und darunter hervor sohnte das spigbühliche Gesicht Jäbbers, der mit leisem Hohnlachen die Feier beobachtete.

Endlich war alles zu Ende und ein kleiner, schön geschmückter Hügel bezeugte die Ruhestätte Fideleins. Die Gemüther

tigen Streit aus. Aber es fehlte auch nicht an besonnenen Arbeitern, welche vor Uebereilung warnten. Besonders war es Zimmermann-Frankfurt, welcher zur Besonnenheit mahnte. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige öffentliche Versammlung der Maler, Tüncher, Lackierer, Stuccateure etc. aus Wiesbaden und Umgebung bedauert auf das Tiefste den vollständig ablehnenden Bescheid der Zwangsinnung auf unsere Forderungen, die sogar noch eine Verschlechterung der jetzigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse bedeutet. Die Versammlung erklärt, zunächst die Antwort der Malerinnung abzuwarten und beauftragt den Gesellenausschuß und die Lohnkommission, weitere Verhandlungen anzubahnen. Die Versammlung beauftragt den Gesellenausschuß ferner, bezüglich des Arbeitsnachweises und der Affordarbeit Concessionen zu machen, unter allen Umständen muß jedoch an dem Mindestlohn und der achtstündigen Lohnzahlung festgehalten werden.“ In seinem Schlußwort betonte Herr Zimmermann, die Arbeiter sollten Vertrauen haben zum Gesellenausschuß, der die Kriegsartikel schon seit November vor. Hs. vorbereitet habe, also wohlgerichtet sei. Ferner möchten die Arbeiter durch besonnenes Handeln sich die Sympathie der Bevölkerung zu erhalten suchen und auch auf der Arbeitsstätte nicht ein gereiztes Betragen zeigen, sondern ruhig und besonnen ihrer Pflichten obliegen, um auch nach außen hin einen guten Eindruck zu erwecken. Schließlich gelangte zu der Resolution noch ein Nachtrag zur Annahme, wonach bei vollem Tagelohn an den Tagen vor Ostern und Pfingsten um 4 Uhr die Arbeit ruhen müsse.

* Die Landwirtschaftskammer trat am Samstag zur Fortsetzung ihrer am Freitag begonnenen Verhandlungen um 9 Uhr zusammen. Herr Landrath v. Heimburg-Biedenkopf verliest eine Erklärung betreffend seine Bewertung von Bucht- und Rapsöl aus Anlaß der Notizen hierüber im „N. Courrier“, die vielleicht zu Mißverständnissen Anlaß geben könnten. Er stellt Bucht- und Rapsöl nicht kraß gegenüber sondern sehr vielmehr ein Rapsöl nur dann als Rapsöl an, wenn es Verwerthungsfähigkeit verspricht. Rasse, Farbe, Abstammung, Wachsigkeit, Gesundheit, Widerstandsfähigkeit seien dabei von Wichtigkeit. Man schreitet nun zur Neuwahl eines kooptierten Mitgliedes der Landwirtschaftskammer an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes, Herrn Landeskammerrath Director Göthe. Die Wahl fällt auf Oberamtmann Gängerich. Der Generalsekretär Herr Oekonomierath Müller kommt sodann zum Ministerialerlaß vom 6. Juli 1902, betr. Stellung der Landwirtschaftskammer-Beamten und Regelung des Disziplinarverfahrens. (Abänderungen der Satzungen der Landwirtschaftskammer). Es handelt sich um zwei Zusätze zu § 10 und § 13 der Satzungen. Die Beamten sind als mittlere Staatsbeamte zu betrachten und als solche auch zu vereidigen. Die Änderungen werden angenommen. Herr Bürgermeister Schön-Reich gibt einen Bericht der Kommission betr. Abänderung des Wahlverfahrens zur Landwirtschaftskammer. Nach dem neuen Entwurf soll sich das aktive Wahlrecht nach dem Grundsteuer-Reintrag derart abufen, daß derjenige, welcher bis zu 100 Thaler versteuert, eine, derjenige von 100–300 Thaler versteuert, zwei, und jeder, der mehr versteuert, drei, niemand aber mehr Stimmen hat. Sowie Stimmen ein Urwähler hiernach besitzt, oder ihm nach § 2 übertragen werden oder zusammen, so viele Stimmen hat er bei der Wahl der Wahlmänner abzugeben. Nach Erläuterung der einzelnen Paragraphen spricht Herr Schön den Wunsch aus, daß nach so langen Verhandlungen die Angelegenheit endlich zum Abschluß komme. Herr Bürgermeister Sinf tritt warm für Annahme der neuentworfenen Wahlordnung ein. Oberpräsident von Hedlitz-Tschiller drückt aus, daß bei der neuen Fassung in der Ministerialinstanz die Satzungen kaum Schwierigkeiten erwecken würden. Die neue Wahlordnung wird mit unwesentlichen Änderungen mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. Sie soll in Kraft treten, sobald die allerhöchste Genehmigung erfolgt ist. Ueber den Stand der Angelegenheit, betr. die Errichtung einer Haftpflichtversicherung-Anstalt im Anschlusse an die Hesse-Rassauische landw. Berufsgesellschaft spricht Gutspächter Bartmann-Lübke. Bei dieser Gelegenheit wendet sich Redner u. a. gegen den Unfug der Automobilisten, die ja ganz nette Leute sein könnten, aber unweigerlich vom Keimkeim befallen würden. Die Angelegenheit ist soweit vorgeschritten, daß vielleicht schon am 1. Jan. 1904 die Haftpflichtversicherung der Berufsgenossenschaft in Kraft treten kann. Der Landeshauptmann spricht seine Befriedigung über diesen Stand der Dinge aus. Es wird beschlossen, die Bezirksvorstände und Landräthe zur Weitergabe auf die neue Versicherung auf Grundlage der Selbsthilfe aufmerksam zu machen. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, die Güterkonsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden betreffend, ergreift Herr v. Baumgart, Präsident der Generalkommission, der inzwischen mit anderen Vertretern der Güterkonsolidation erschienen ist, das Wort und erklärt, daß diese immer gern bereit sein werde, der Kammer Rede u. Antwort zu stehen, soweit ihre Angelegenheiten die Landwirtschaft angingen. Im Anschlusse daran hält der Kommissar für die Güterkonsolidation, Herr Reg.-Assessor Schiller-Bümburg einen Vortrag: „Ueber die bei dem Konsolidationswesen in Erscheinung getretenen neuen Erfindungen mit besonderer Berücksichtigung der Kostenfrage.“ Er drückt aus, daß die Kosten namentlich von der Konsolidation abhingen sollten, da den Besitzern Gelegenheit geboten sei, dabei andererseits wieder zu verdienen, der kleinere durch eigene Arbeit der größere durch Fahren. Gut ausgeführte Konsolidationen hätten noch jeder Gemeinde zum Vortheil gereicht. Durch sie sei der Fortschritt in der Landwirtschaft mit bedingt. Der Vorsitzende, Landeshauptmann Sartorius, dankt dem Redner für den klaren und lehrreichen Vortrag, den er sich zur Veröffentlichung in dem Organ der Kammer erbittet und fordert die Versammlung auf, sich über die Sache eingehend auszusprechen. In der Diskussion, die im Wesentlichen die Uebereinstimmung der Mitglieder mit dem Vortrager ergibt, betheiligten sich u. a. die Herren Landrath Heydewiler, Landrath Dübendorf, Bürgermeister Schön, Gutspächter Bartmann, Präsident der Generalkommission v. Baumgart. Von diesem Thema geht man zu dem Vortrag des Herrn Landw.-Inspektors Schneider Hof Kleberg, „Die Anlage der Getreideweiden“ über. Sehr wichtig sei eine Umzäunung, da das Finden eines Stiebes den Gemeinden oft große Schwierigkeiten mache. Die Kosten seien klein und stellten sich natürlich nicht annähernd so hoch, wie die Anstellung eines Mannes. Das Vieh selbst könnte sich besser ausweiden. Die Düngung mit Sticksstoff müsse mindestens alle zwei bis drei Jahre erfolgen. In den Gemeindefeldern im Westwall liege eine Goldgrube für die kleinbäuerliche Bevölkerung. Der Herr Oberpräsident betont, an die Ausführungen Hrn. Schneiders anknüpfend, daß es an der Vorsehrung des Auftriebes auf die Weiden in der Provinz noch sehr mangle. Herr Schneider hat einen Antrag eingebracht, die Landwirtschaftskammer möge an die kgl. Regierung zu Wiesbaden das Ersuchen richten, die Anordnung für Zuchtstiere und Zuchtställe einer Revision zu unterziehen und dabei die Abänderungsvorschläge der Landwirtschaftskammer zu berücksichtigen. Herr Regierungsrath Keller, Landrath Dübendorf und Landrath von Heimburg diskutiren gegen den Antrag und letzterer erhebt Herrn Schneider diesen zurückzuführen, da er theilweise irthümlich abgefaßt ist. Abänderung der betreffenden Stellen wird der Antrag angenommen. Wie der Bericht der Wahlprüfungskommission über die stattgehabten Neuwahlen zur Kammer ergibt, sind die Herren Gutspächter Landrath Heydewiler-Dingerhede und Bürgermeister Kehler-Hals nengewählt. Um 1½ Uhr schließt der Vorsitzende, Herr Landeshauptmann Sartorius die 8. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser, während Herr Gutspächter Bartmann dem Vorsitzenden im Namen der Versammlung für seine Mühe den Dank der Versammlung ausspricht.

* Der jahne Storch von welchen wir unsern Lesern schon früher berichtet, befindet sich noch immer im „Waldhäuschen“ und gedenkt auch — allem Anschein nach — dort zu bleiben, wenigstens hat er noch nie Anstalten gemacht im Herbst fortzuziehen obgleich er ebenso gut fliegen kann und ebenso viel Freiheit hat, wie die anderen Störche. Was sollte ihn auch dazu verleiten, hat er doch im Winter ein warmes Obdach und seine Verpflegung; trotzdem ist ihm der Frühling doch angenehmer, als der Winter, denn er machte im Winter bei der strengen Kälte oft ein betrübtes Gesicht, während er jetzt stolz wie ein Spanier einhergeht. Sehr interessant ist es, das Thier zu beobachten Stundenlang steht er mitunter im Felde vor einem Mankloch, plötzlich fährt er mit dem Schnabel zur Erde, ein Piesen, ein Schluden und das Mankloch ist verschwunden. Zum Schluden der Frühe braucht Freund Aebbar schon länger. Nachdem der Froch durch einen Schnabelhieb gelddet ist, wird er mit dem Schnabel so lange bearbeitet, bis eine weiche Masse daraus geworden ist. Dann schludt der Storch den Froch im Ganzen. Fische schludt das Thier auch ganz, wenn sie nicht zu groß sind. Sehr interessant war auch ein Kampf zwischen dem Storch und einer Schlange, einer Ringelnatter. Die Schlange stellte sich ferngrunde gegen den Storch und zickte ihn an. Der Storch wartete den geeigneten Moment ab, ein Schnabelhieb und die Schlange lag am Boden. Allerdings fuhr sie noch mehrmals gegen den Storch, aber rasch folgten jetzt die Schnabelhiebe, stets auf den Kopf der Schlange. Nach dem siebten oder achten regte sich die Natter nicht mehr; darauf wurde die Besiegte von dem Sieger verzehrt. — Für Thierfreunde dürfte es sich lohnen, das Thier anzusehen; auch ein prachtvoller zahmer Rehbock (Gabler) ist zu sehen; das Thier hat frisch ausgelegt, die Stangen sind noch mit Mist bedeckt. Ferner sind vorhanden Buffard, Meerfischwein und andere Thiere.

* Protestantenverein. Der letzte Vortragabend des Protestantenvereins findet Dienstag, den 24. März, Abends 8½ Uhr in der Loge Plato statt. Herr Pfarrer Lieber von hier wird als Gast des Protestantenvereins über das Thema sprechen: „Was bleibt uns vom alten Testament“. Daselbst dürfte von umso größerem Interesse sein, als gerade momentan die alttestamentarischen Fragen auch in weiteren Kreisen viel erörtert werden.

* Scharrer Männer-Chor. Am Sonntag, den 22. März, Nachmittags 4 Uhr, unternimmt der Verein einen Familien-Ausflug nach dem „Jägerhaus“, Schiersteinerstraße. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen, so daß den Besuchern einige wirklich vergnügliche Stunden bevorstehen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchhandlung Carl Pfeil über das Werk „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. med. Fischer-Düdelmann bei. Dieses ganz vorzügliche Buch der verdienstvollen Verfasserin sollte in keinem Haushalt fehlen; in Familien mit Kindern ist es that sächlich unentbehrlich.

Bei der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchhandlung Carl Pfeil über das Werk „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. med. Fischer-Düdelmann bei. Dieses ganz vorzügliche Buch der verdienstvollen Verfasserin sollte in keinem Haushalt fehlen; in Familien mit Kindern ist es that sächlich unentbehrlich.

Bei der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchhandlung Carl Pfeil über das Werk „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. med. Fischer-Düdelmann bei. Dieses ganz vorzügliche Buch der verdienstvollen Verfasserin sollte in keinem Haushalt fehlen; in Familien mit Kindern ist es that sächlich unentbehrlich.

Bei der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchhandlung Carl Pfeil über das Werk „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. med. Fischer-Düdelmann bei. Dieses ganz vorzügliche Buch der verdienstvollen Verfasserin sollte in keinem Haushalt fehlen; in Familien mit Kindern ist es that sächlich unentbehrlich.

Bei der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchhandlung Carl Pfeil über das Werk „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. med. Fischer-Düdelmann bei. Dieses ganz vorzügliche Buch der verdienstvollen Verfasserin sollte in keinem Haushalt fehlen; in Familien mit Kindern ist es that sächlich unentbehrlich.



Letzte Telegramme

Magdeburg, 21. März. Eine vom evangelischen Bunde zu gestern einberufene, von ca. 1100 Deuten besuchte Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen die Wiedergelassung der Jesuiten protestirt wird.

* Leipzig, 21. März. Das Reichsgericht hat die Revision des Staatsanwalts im Egerproceß verworfen.

* Madrid, 21. März. Nach hier eingelaufenen Meldungen haben die Führer der religiösen Vereine von Sez den Auf- rühr gegen den Sultan unterstützt, und eine Anfrage an die Verberstämme gerichtet, worin dieselben aufgefordert wurden, die Sache des Präsidenten fördern zu helfen. In dem Auf- ruf wird die Entfernung des jetzigen Sultans gefordert, da derselbe nur ein Werkzeug der Engländer sei.

Die Studentenunruhen in Budapest.

Budapest, 21. März. Die heutige Sitzung des Abgeordneten- hauses ist sehr stürmisch verlaufen, wobei dieselbe zu wiederhol- tem Male unterbrochen werden mußte. Die Opposition griff den Ministerpräsidenten auf das Heftigste an und warf ihm vor, das gestrige Blutbad verschuldet zu haben. Nach Wiederaufnah- me der Sitzung erklärte von Szell, die Nachricht, wonach zwei Studenten den erhaltenen Verlegungen erlegen seien, für unbe- gründet. Wegen der gestrigen Vorgänge werde er eine strenge Untersuchung gegen die Urheber einleiten.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags- anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Geniellon: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Amerik. Glanzstärke

mit Schutzmarke



„GLOBUS“

gibt die schönste
Plättwäsche.

Überall vorrätig in Packeten à 20 Pfg.

Stemm- und Ring-Club „Athletia“



Heute Sonntag, den 22.

d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

Familien-Ausflug

nach Bierstadt Saal „Zum

Bären“ (Mitglied Gepp).

Für Unterhaltung, Tanz,

königliche Vorträge, athletische

Anführungen u. s. w. ist bestens gesorgt und ladet Freunde und Gönner des Clubs höf. ein.

10018

Der Vorstand.

Nuß-Holzversteigerung.

Mittwoch, den 25. März, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevwald, Distrikt „Sang“ 183 Stück rothannene Stämme und Stangen I., II. und III. Kl. von 16,78 Fm., im Distrikt „Kasteborn“ 175 Stück Eichene Werkholzstämme von 19,09 Fm. und 67 Nm. Kiefern-Knüppelholz zur Versteigerung. Anfang Distrikt „Sang“ 14.

Reinhof, den 19. März 1903.

333

Gros, Bürgermeister.

Sangsprühen- u. Retter-Abtheilung IV. Turnverein.

Sonntag, den 22. März:

Spaziergang mit Familie über Bierstadt, Igstadt nach Nordenstadt, Gasthaus zur Krone.

Unsere Turner, sowie die Kameraden der freim. Feuer- wehr werden freundlichst eingeladen, sich zu betheiligen.

Abmarsch: 2¼ Uhr von der engl. Kirche aus.

9852

Die Führer.

Die Buchdruckerei von Emil Bommert Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

und in

geldmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Ein Mittel zum Sparen

ist die in tausenden von Küchenbetrieben mit Erfolg verwendete

vielfach preisgekrönte

MAGGI-WÜRZE.



— In Originalbüchsen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.) in allen Kolonial- und Droguerien erhältlich. —

Sehr angediebig! Nicht überwürzen!

8-1/2 1901

Anzeige.

Um dem Publikum die größtmögliche Garantie für eine durchaus reine und vollwerthige

Milch

zu geben, haben die unterzeichneten Firmen mit dem hiesigen Laboratorium für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meineke und Gen. ab April d. J. ein Abkommen getroffen, wonach Proben der sämmtlichen zum Verkauf kommenden Vollmilch für das Laboratorium entnommen werden und kommen deren Analysen wöchentlich zur Veröffentlichung.

Eine bessere Gewähr für eine wirklich tadelloß reine unverfälschte

Vollmilch

kann dem Publikum nicht geboten werden.

Molkerei Georg Fischer. Molkerei J. G. Heinzmann.
Telephon 323. Telephon 608. 10080

Zur Confirmation und Communion. Glacé-Handschuhe

von 1 Mk. 50 bis zu den fl., von mir selbst fabricirten La ziegenledernen, Stoffhand-
schuhe, von 30 Pf. an, ferner Neuheiten in Cravatten, Hosenträgern, Portemonnaies, Kragen, Vorhemden, Hemden Manschetten und dazu passenden Knöpfen, Vorstecknadeln in nur guten Fabriken in größter Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt

Giovanni Scappini, Michelsberg 2. 10001

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich nächsten Montag, 23. März cr, Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend in der Villa

95 Parkstraße 95, oberhalb der Dietsmühle.

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

Mehrere vollst. Betten, Waschkommoden u. Nachttische mit u. ohne Marmor, Salon-Garnitur, Sopha u. 2 Sessel m. gepreßtem Blüschbezug, Kameeltischdivan, mehrere Kufeln, Kleiderschränke, lackirte dito, Buffet, Vertikow, Ausziehtisch u. div. andere Tische, hohe Kufeln u. Wiener Stühle, gr. Spiegel mit Trumeaux, gr. Sophaspiegel u. div. andere Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Büsten, Vasen, Blumenständer, Ofenschirme, Stehlampe, Ampel, Teppiche, Gardinen, Thür- und Fensterportieren, Plümeaux und Kissen, Waschkommoden u. Toiletterimer, Gartenmöbel, Badewanne, große Vogelheide, Vogelkäfige mit Kuckuck, Ständer, Küchenschrank, Küchensetzer, Hackfloss, div. Küchengeräth, Glas, Porzellan Steinbüchse u. v. A., meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionsfale 3 Markt-Platz 3. 10000

NB. Versteigerungen aller Art werden unter constanten Bedingungen jederzeit abgehalten.

An die

Maurermeister Wiesbadens!

Hierdurch machen wir die Mittheilung, daß wir vom 1. Mai dieses Jahres ab der Verbandsvereinigung der

Wiesbadener Ziegelwerke

nicht mehr angehören.

Wir werden daher Abschlüsse und Lieferungen von obigem Zeitpunkt an direkt und für eigene Rechnung vornehmen.

Ziegelei Eichbaum

Ges. m. b. H.

D o h e i m.

Auskunft wird auf dem Comptoir Adelsheidstraße 12, Wiesbaden, ertheilt.

Herren-

Anzüge

und

Paletots,

Kleiderstoffe,

Bettwäsche

Teppiche,

und

Gardinen

auf bequeme 10006

Abzahlung.

Waarenhaus

J. Wolf,

Friedrichstraße 33,

Ecke Neugasse.

Brau. rein. Wädden gesucht

Gr. Durgstr. 7, 1. r. 9999

Fräulein, 24 J. a., welches

mehr. Jahre in groß. Pensionat

als Stütze thätig war, sucht pos.

Beförderung.

Offerten u. G. W. Marburg

a. d. P., H. Kolenstr. 8. 331

Schmalbacherstr. 17, Hb., Schlaf-

stelle zu verm. 9984

Ein möbl. Zimmer an besseres

Fräulein od. Herrn zu verm.

Wellingstr. 8, Cigarrenladen. 9945

Wer erhebt gründlichen

Rechenunterricht?

Offerten mit Honoraranspruch

bittet man unter N. L. bei der

Exp. d. Bl. niederzulegen. 9937

Blutstokung des Nieman,

Hermannstr. 26. 705/15

Schmalbacherstr. 27 finden Red.

im Hb. 1 Et. rechts Kost

und Schlafstelle. 9979

Schmalbacherstr. 6a, Hb. B., erd.

r. Hb. Kost u. P. 9981

Abm. 16, 2. Et. an ein.

Person zu verm. 9963

Buchführung.

Erfahrener Kaufmann ertheilt

gründlichen praktischen Unter-

richt in der einf. doppelten und

amerikanischen Buchführung, Re-

spondenz und allen kaufm.

Nachw. Herren, die ihren Beruf

wechseln u. Kaufmann resp. Buch-

halter werden, sowie Damen, die

d. Beruf einer Buchhalterin er-

greifen wollen, werden in kurz-er

Zeit perfekt ausgebild. Honorar

mäßig. Näh. zu erfrag. bei Hof-

photogr. Schipper, Rheinstr. 31 9951

Santhafer,

Besitzer und Heine's ertragreicher.

hat abzugeben 9958

Kloßergut Clarenthal

Von fast neuer 9990

Motorwagen

für 2200 Mk. zu verkaufen. Ta-

fel ist auch noch geb. Räder f. b.

z. v. Ernst Blum, Kl. Kirchstr. 4.

In den unteren Geschossträumen

des Vorstehers in der

Friedrichstraße oder von da nach

der Wäldstr. sind einem un-

mittelten Bankanten 30 Mark

in Gold a. handen gekommen. Der

red. sind r. w. gebeten, dieselben

i. d. Exp. d. Bl. an. Tel. 12. 9976

Unzüge per Federrollen, sowie

sonstiges Rollwerk beiderg.

unter Garantie pänlich u. billig.

A. Schumann, Wiesbaden,

Waldstraße 24. 10009

Besetz. v. Postkarte od. Teleph.

No. 2-33, erbeten. Auf Wunsch

komme ins Haus. 10009

Berthardinerhund.

1/2 Jahre alt, wachsam und treu,

billig wegen Platzmangel zu ver-

kaufen.

Näheres Waldstr. 5.

10021 Diefel, Restaurateur.

Kanarienhähne,

Zuchtweibchen sowie

Zuchtheden

empfehle

G. Eichmann,

Samen-, Vogel- u. Vogelfutter-

handlung. 9939

Manergasse 2.

Handarren zu verk. Keller-

straße 6 bei Bros. 10024

Ein Kinderwagen bill. zu verk.

Quisenstr. 17, S. 3 St. 9986

Giegl. Kinderwagen, H. Eisigant,

gut erk. Fahrrad bill. zu vk.

Hellmundstr. 40, 1 St. l. 9987

La Saathaser

empfehle preiswürdig 9998

S. J. Meyer, Getreidehandlung,

Kirchgasse 36.

Sauter Kucheng. wird farren-

weise abgeg. Hellmundstr. 31.

10023

Ein Saitenpösa u. 2 Sessl., neu,

b. v. v. Jahnstr. 5, P. 10015

Schöne Wädrige veredelte

Apfelbäume,

Starke Reize, per Stück 15 Pf., bei

Mehrabnahme entsprechend billiger.

10003 Hermannstr. 7.

Wegen Rauberänderung sind

diese Waagen zu verkaufen:

1 Kameeltaschen-Garnitur 125 M.,

1 Bett, fast neu, hochh. 45 M.,

1 Schloßanapee 18 M., Ottomane

10 M., viered. Tisch 10 M.,

Küchentisch 4,50, Küchentritt 2 M.,

Küchente 7 M., 4 Schub. Kommode

14 M., 2 Schloß. Strohmatr. 4 M.,

Wj. Bett 9 M., 2 Schloß. Bett,

bestehend aus Strohmatr. Reil,

Bett. 18 M., Vorhangsgalerien,

4 25 Pf u. sonst. mehr. 10019

Römerberg 16, P.

Geischt

ein einfaches reinliches Wädden

zu Verhülle im Laden, welches

etwas Hausarbeit übernimmt auf

1. April. 10012

G. Hartmann,

Häusergasse 7 (Laden).

Reute und ordentliches

Laufmädchen

geischt. Gehalt bis 22 Mark.

Schuhwaarenhandl.

M. J. Neustadt,

Langgasse 9. 10020

Anstricken

von

Strümpfen

jeder Art, jeder Größe und jeder Qualität.

Stricklohn für jedes Paar 10 Pfg.

Verwendung nur erstklassiger Garne.

Hamburger Engros Lager

S. Blumenthal & Comp.

Kirchgasse 46. 9969

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Mit-

theilung, dass er die Leitung des

Café Bristol

verbunden mit

American Bar

Langgasse No. 43, I. Etage,

mit Heutigem übernommen und bittet um geneigten

Zuspruch.

Hochachtend

Alois Lang,

Geschäftsführer.

9978

Grundstück - Verkehr.

Angebote.

In Bück., fein., freier Lage, Hauptverbindungsstr. d. Kaiser-Friedrich-Ring, hochrentabl. **Etagenhaus**, 1x3, 3x4- und 4x5-Zimmerwohn., Bad, Küche, Speisek., kalte und warme Leitung, Gas und elektr. Licht, jede Wohn. 2 Zim., Parquetbod., 2 Kell., 2 Keller, Kopenhäuser, mit apart feinem Eingang, Thorfahrt.

52 D.-Mtr. gr. **Vaden** m. anlieg. Zim. reichl. Geschäftsf. Keller, 200 D.-Mtr. Hofraum. Nettos geräum. Hinterh. m. 5ma 2 Zimmerwohn., 100 D.-Mtr. gr. Arbeitsraum m. Feuerungsanl., 270 D.-Mtr. Weinsteller u. bel. 35 D.-Mtr. gr. m. Feuerungsanl. ansl. Geschäftsf. Fläche 14,500 Mtr. Preis 240,000 Mtr.

2 netze, neuerb. **Etagenhäuser**, ein Haus mit Thorfahrt, mit 4-Zimmerwohn. mit hübschem Vorgarten, febl. zurückliegende Mittelgebäude mit dopp. 2-Zimmerwohn., hübsch. Ansl. und Kellerräume, noch bei jed. Hause 20 Mtr. Obst- u. Gemüsegarten, in ruh. Lage, nahe d. Rheinf. für die Tage zu verk. 5000 Mtr. Miete.

Nette fl. **Landhäuser** m. 6 u. 8 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. für 23,000, 24,000, 25,000, 30,000 Mtr., mit hübsch. Gärten, in ruh. freier, schöner Lage, zu verkaufen.

Hübsche, neuerb. **Willen**, von 50,000, 55,000, 60,000 Mtr., in hübscher, moderner Ausstattung, mit 8 und 10 Zim., Küche, Bädern, Bad, kalte u. warme Leitung, Speisek. u. Kopenhäuser, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., nahe der elektr. Bahn u. Turanlagen gelegen, zu verkaufen.

Al. Häuser m. Thorfahrt u. Hintergeb. für Handwerker und Arbeiter, von 60,000 Mtr. 65,000 Mtr., 70,000 Mtr., meistens in ebener Lage, Mittelpunkt der Stadt, noch mit größerer Rentabilität einzurichten, zu verkaufen.

Billige **Etagenhäuser**, neu erbaut u. komfortabel eingerichtet, Keller, Balkons, Vor- und Hintergarten, Hofraum, Bäder, Speisekammer, Gas, elektr. Licht, Ansl. mit 4 und 5-Zimmerwohn., für 120,000 Mtr., 1600 Mtr. baar rein Ueberkauf, mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 180,000 Mtr. billige Miete, 1800 Mtr. baar rein Ueberkauf, mit 3 und 5-Zimmerwohnungen, für 120,000 Mtr. billige Miete, hübscher Garten, 12-1300 Mtr. baar Ueberkauf, mit 3 u. 5-Zimmerwohnung, 22 Meter Straßenfront, Einfahrt, tiefem Hof und Garten, für größeren Betrieb oder bauliche Verwertung für 130,000 Mtr. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Neue Häuser mit Garten, Stallung u. Remisen im Preis von 15,000 Mark bei fl. Anzahlung in Dogheim zu verkaufen, event. gegen hiesige mittlere Häuser zu vertauschen.

Neue hübsche Häuser (Bierstadt) mit Vaden, Garten oder Bauplätze für 26,000 und 30,000 Mark mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder auf kleinere Anwesen Wiesbadens, Gangelände oder Grundstücke zu vertauschen.

Vorteilhaftes Spekulationsobjekt, Haupt-Verkehrsstation a. d. Bahn, passend für Fabrikanten und Spekulant, Bauunternehmer, Fläche 38 Kr 150 Meter Straßenfront, mit neuen Wohngebäuden, Werkstätten, geschlossene und offene errichteten Hallen, für jeden Betrieb eingerichtet, circa 6 diverse Bauplätze, sollen im Ganzen für 60,000 Mark oder getrennt für 20- und 35,000 Mark, mit entsprechender Anzahlung, verkauft oder auf ein mittleres Etagenhaus oder Villa in Wiesbaden vertauscht werden.

Hypothekencapital, 60% d. Lage, 4% Zinsen, 2% d. Lage, 4% d. Zinsen, fortwährend zu vergeben, sowie Bausgeld während der Bauzeit.

Anträge zur Beleihung gegen Unterlage des selbstgerichteten Auszuges nebst Lageplan, oder der genehmigten projektierten Zeichnungen, Beleihung auf Wohn- und Geschäftshäuser und landwirtschaftliche Objekten Wiesbadens und Viehtrieb.

Kapitalisten erhalten kostenlosen Nachweis für 1. und 2. Hypotheken, auf prima Objekte von hier und auswärts, reell unter Discretion und nehme Kautelen zur Unterbringung von Hypothekengeld, jeder Höhe, entgegen.

5000 Mark als 2. Hypothek nach der Landesbank, auf rentables Besitzthum bei Wiesbaden, von tüchtigem Geschäftsmann mit 5% Zinsen alsbald zu leihen gesucht. Abzählende Anfrage erbeten an

H. Löb, Kellerstraße 22, I.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Veranlassung von Ladenlokalen, Herrschafts- und Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Ankauf gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, Preis 110,000 Mtr., durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Villa, neu, 8 Zimmer, 4 Bäder und allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, in Nähe des Waldes, Haltestation elektr. Bahn, schöner Garten, zum Preise von 60,000 Mtr., durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables **Etagenhaus**, 6-Zimmer-Wohn., Kaiser-Friedrich-Ring, aus erster Hand, vom Erbauer, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables, hochfeines **Etagenhaus**, 6-Zimmer-Wohnungen, Kaiser-Friedrich-Ring, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables, hochfeines **Etagenhaus**, 6-Zimmer-Wohnungen, verlängerte Adelsheidstraße, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables **Etagenhaus**, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, schöner Garten, Nähe der Eisenstraße, prachtvolle Aussicht, zum Preise von 45,000 Mtr., durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables Haus mit Vaden, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage, in welchem jedes größere Geschäft betrieben werden kann, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables Haus, Webergasse mit Vaden, Thorfahrt, Hofraum, billig, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Neues Haus, dopp. 3-Zimmer-Wohnung, nahe dem Bismarck-Ring, bringt 7000 Mark Miete. Preis 112,000 Mark, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Neues Haus, Mitte der Stadt, sehr rentabel, hat zwei Höfe, große Werkstätten, in welchem jedes größere Geschäft betrieben werden kann. Anzahlung 20 bis 25,000 Mark, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Rentables **Etagenhaus**, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, nahe der Rheinstraße zum Preise von 52,000 Mark, durch W. Schüssler, Zahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa z. Alleenbäumen, fühl. Stadtbl., 8 Zim. mit Zubeh., fl. Garten, schöne Lage, ist für 60,000 Mtr. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

Ein gutgehendes Privat-Hotel, 15 möbl. Zim. u. eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubeh., große Küche, Bädern u. s. w., in der Nähe des Kochbrunnens, für 120,000 Mtr. zu verk. od. auch auf ein fl. Haus m. groß. Garten hier oder auswärts zu vertauschen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

Krankheitsbilder ist in einem groß. Ort im Rheingau, Bahnstation, eine Schreinerei und Malerei m. Maschinenbetr. sammt Invent., fow. Wohnh., Werkh., 38 Mtr. Obstg., für 15,000 Mtr. m. 4000 Mtr. Anzahl zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein schönes Haus, Höhenlage, herrliche Aussicht m. 3 u. 4 Zim.-Wohn., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. vollst. frei hat, für 18,000 Mtr. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zwei rentable neue Häuser m. Vaden, mit 3 u. 4 Zim.-Wohn. ist jedes für 135,000 Mtr. zu verk. Ferner ein Haus, wehl. Stadtbl., m. 3-Zim.-Wohnungen, fl. Werkh., ist für 88,000 Mtr. mit einem Rein-Ueberkauf von über 1400 Mtr. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

Ein neues Haus, Nähe Wiesbadens, m. 2 Wohn. von 8 Zim. u. Zubeh. m. 19 Mtr. schön angelegt. Garten, ist für 14,000 Mtr. mit einer Anzahlung von 5000 Mtr. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Herrschaftshaus ruhige, schöne Lage, mit unten 6 u. oben 7-Zim. Wohnungen, Bädern, Balkon u. s. w. für 145,000 Mtr. mit einem Rein-Ueberkauf von ca. 1600 Mtr. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, sehr rent. Haus m. 2 mal 3 Zim.-Wohnungen, großen Werkh., ist mit der darin sich befindlichen Schreinerei m. Maschinenbetr., incl. allem Zubeh. für den Preis von 185,000 Mtr. z. verk. Mieteinnahme 9800 Mtr. Alles Näheres d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In einem vornehmsten Stadtteil im Taunus, an der Bahnlinie Frankfurt-Pinzburg, ist eine schöne, herrlich in der Nähe des Waldes gelegene Villa, enthaltend 6 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Speicher, Wasserleitung mit 1 Morgen Terrain für den billigen Preis von 28,000 Mtr. Weizungsbau, z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Haus, in der Nähe der unteren Rheinstr. m. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh., feine Lage, passend für Arzt, für den Preis von 105,000 Mtr. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Sterbefall halber haben wir in einem vielbesuchten Hofbad eine Kur-Pensions-Villa I. Ranges mit 16 Fremdenzimmern, großer Küche, Wirtschaftsräume, großen Speiseraum, sowie einem kleinen Nebenhaus von 4 Zim., 1 Küche, Stallungen, Remisen u. s. w. mit Inventar für 48,000 Mtr. u. einer Anzahlung von 10-12,000 zu verkaufen. Daselbst liegt in einem parkähnlichen großen Garten und würde für einen Hotelier oder Oberkellner eine gute Einnahme bieten. Auch eignet es sich für einen Arzt als Sanatorium, da solches noch nicht vorhanden ist. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Das Kosmodont-Zahnpflege-System.

Nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. med. Julius Witzel.

Nur peinliche Mund- und Zahnpflege, die die Unterstützung des Zahnarztes nicht ausschließen darf, bietet gegen die ungünstigen Folgen der Zahnsäule etc. weitgehenden Schutz.

Wer also auf die Erhaltung seiner Zähne Wert legt, wer sein körperliches Wohlbefinden dauernd sichern und das Wohl seiner Pflegedebenen wirklich fördern will,

der benutze

Kosmodont-Zahnpflege-Mittel,

hergestellt nach den Vorschriften und unter ständiger Kontrolle des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel.

Kosmodont-Mundwasser, pro Flasche Mk. 1.50, verbindet die Vorteile eines antiseptischen Zahnpulvers mit denen eines erfrischenden, aromatischen Mundwassers.

Jeder Flasche Kosmodont-Mundwasser liegt die Broschüre des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel bei: „Die Erkrankungen der Zähne und deren Einfluss auf den Körper.“

Kosmodont-Zahnbürste, Nr. 1 für Erwachsene Mk. 1.50, Nr. 2 für Kinder Mk. 1.25.

Die Kosmodont-Zahnbürste ist dem anatomischen Bau der Kiefer und den natürlichen Mundverhältnissen genau angepasst. Die Bürste trifft die Kaufläche, sowie die innere und äußere Fläche eines jeden Zahnes.

Kosmodont-Zahncrème, pro Tube — 75 Mk.

Bei Anwendung der Kosmodont-Zahncrème wird der Ansatz von Zahnstein verhindert und die Zähne werden in frischer, natürlicher Farbe erhalten.

Alle Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in Kartons verpackt, die das Facsimile des Herrn Professor Dr. med. Julius Witzel tragen.

Die Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in allen einschlägigen Geschäften, sowie direkt durch die unterzeichnete Firma erhältlich.

Kosmodont-Gesellschaft,

Hörselbad Kolberg.

Kohlen

kann in bester Waare zu den billigsten Preisen liefern und jede Feine ein, sich durch Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. la Consum Rus I u. II Mk. 1.18 bezw. Mk. 1.12 per Centner, 6340

der Aufbereitung entsprechend, in loser Fuhre netto gegen Kasse.

W. Thurmman jr.,

Wiesbaden, Dillstr. 19. Telefon 546 (Verstein)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden sagen herzlichsten Dank.

Familie Rosmanith und Spitz.

Wiesbaden, den 19. März 1903.

10022

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.

Seute Sonntag, den 22. März cr., Nachm. 4 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

bei Mitglied Fr. Daniel, Zur Waldlust, Platterstraße.

Dazu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder und Vereinsfreunde herzlichst ein. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24., Samstag, den 28., Dienstag, den 31. d. Mts. und Sonntag, den 4. April, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden Gleichstr. 1 eine Anzahl gepfändeter Mobilien öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 1. März 1903.

Die Vollstreckungsbeamten:

Corcelius, Heil. Schramm u. Braun.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Pelzmuffe, 1 Damenregenschirm, 1 Lärcherfarren, 1 Medaillon, 1 Porzette.

Zugelaufen: 4 Hunde.

Wiesbaden, den 19. März 1903.

Königl. Polizeidirektion.

Abspannung der

Lehrerinnen

Nervosität der

Telefonistinnen

Blutarmut der

Contoristinnen

Kinder das bekömmlichste Getränk

Nur echt in blauen Cartons à 1 Mk., niemals losa.

Gegründet 1853.

Postliste 1547.

Einsendung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

50. Jahrgang

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Correspondenzen u. s. w. bereits alles Neue und Wichtigste vom Tage.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlicher Weise politische, lokale u. provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Facsimile in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der dasstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen

finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Blanderstube“, ein durch seinen feinsten Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. October jeden Jahres einen Placat-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Jahresplan in Tabellenform, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.

291

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager. —

sowie alle **Gold-, Silberwaaren und Uhren**
kaufen Sie sehr billig im
Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, an der Marktstrasse. 9985

Die erste u. älteste Wiesbadener Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb

VON

A. H. Linnenkohl,

Gegründet 1852.

15 Ellenbogengasse 15,

Fernsprecher No. 94.

erlaubt sich nachstehende Sorten zu empfehlen:

Roh

No.	Sorte	per Pfund Mk.	0.70
622	Santos, prima	0.80	
632	Monte Alegre	0.90	
629	Quatemala	0.90	
598	Campinas Perl	1.00	
630	fein blau Caracas	1.10	
633	fein Bezoeki	1.20	
628	edel New-Granada	1.26	
613	schwer Mexiko	1.32	
606	acht Portorico, Marke Yauco	1.38	
615	blass Honduras Perl	1.38	
602	Covadonga	1.44	
625	acht Neilgherry	1.44	
627	edelster Pantjoer Bezoeki	1.50	
604	fein Soemanikart	1.50	
585	Gouvernement-Preanger	1.60	
516	blau Preanger Perl	1.60	
615	feinste Marke, acht Sissir	1.60	
565	acht arabischer Mocca	1.60	
634	hochedel Preanger	1.70	
587	acht schwer Soemanik	1.80	
607	hochfein blau Menado	1.80	
610	Gold-Menado	1.80	
592	tiefbraun Menado	2.00	

Gebrannt

No.	Sorte	per Pfund Mk.	0.90
1	Santos	1.00	
2	Santos und Savanilla	1.10	
3	Columbia	1.20	
4	Quatemala	1.25	
4a	Familienkaffee	1.30	
5	New Granada und Java	1.40	
6	Deszerecados und Savanilla	1.50	
7	Wiesbadener Mischung	1.60	
9	Haushaltungs-Kaffee II.	1.60	
10	Haushaltungs-Kaffee, candirt	1.70	
12	Haushaltungs-Kaffee I.	1.80	
13	Visiten-Kaffee	1.80	
8	Visiten-Kaffee, candirt	1.80	
11	Hondurasperl	1.90	
14	Pangoong-Serie Perl	1.90	
15	Pangoong-Serie u. Preanger	2.00	
16	Preanger, rein acht	2.00	
18	Soemanik und Pangoong-Serie	2.10	
20	Mocca und Pangoong-Serie	2.20	
17	Mocca, acht arabisch	2.20	
19	Menado, goldgelb	2.40	
21	acht schwer Soemanik und tiefbraun Menado	2.40	

Die fetten Nummern sind **Specialsorten**, und empfehle ich dieselben wegen der **anerkannt sehr feinen wohl- und kräftig schmeckenden Qualität** ganz besonders. 9965

Grösstes Kaffee-Lager u. grösster Kaffee-Umsatz am Platze, in direktem Verkehr mit der Privat-Kundschaft.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends. Gratis-Beigabe: Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Eickhoff.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chief-Redakteur: Karl Vollrath.

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementpreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal. — Probenummern unentgeltlich.

In ihrem Heftentum veröffentlicht die Volks-Zeitung zwei Romane, die in Bezug auf Erfindung und äußere Darstellung grundverschieden sind und die doch die Vorzüge der energisch geführten Handlung, der interessanten Figurenzeichnung und des vornehmen Stils gemeinsam besitzen. Jeanne Raire's „Heilige Schuld“ und Hannard Hagard's „Sieg der Kunst“ dürfen dem Blatte neue Freunde gewinnen, das durch den „Sieg der Kunst“ eine ausgezeichnete dänische Schriftstellerin in Deutschland einführt.

Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt bringt gleichzeitig einen von sittlicher Tendenz getragenen Roman von Hedwig Lange, „Schein und Sein“, an den sich Erzählungen, Novellen und Humoresken von Reinhold Ottmann, Johannes Wille, Rudolf Eickhoff u. a. m. anschließen. Das reich illustrierte Blatt bespricht auch alle neuen Erscheinungen des modernen Lebens.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnement-Kassette — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“.

Berlin W. 35, Lützowstrasse 105. Fernsprecher: VI, 28. 295

Athleten Club „Deutsche Eiche“.

Samstag, den 22. März, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Westrichstraße.

II. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Frohlaun“. Dirigent: Herr Louis Scharr.

Aufführungen von Gruppenübungen, Ehrenpreisbewerben und Ringen des Vereins.

Tanz und Tombola.

In dieser Veranstaltung ladet alle Freunde und Gönner, sowie Sportkollegen herzlich ein.

9975

Der Vorstand,

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Bismarckring 41, Dr. Heß, Kirchstraße 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Rheinstraße 38 I, Dr. von Nissen, Nicolaisstraße 12, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Nädler, Rheinstraße 30, Dr. Schrader, Seifstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wachenbuser, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Rheinstraße 15 I; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 37, Dr. Roncay, Bahnarzt, Große Burgstraße 16. Dentisten: Müller, Webergasse 3, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michaelsberg 2. Massagen und Heilgebühren: Klein, Marktstraße 17, Schweibächer, Michaelsberg 16; Raths, Schwalbacherstraße 13. Massagen Frau Frey, Hermannstraße 4. Pflanzent der Brillen: Dörner, Marktstr. 14. Ocularium, G. m. b. H., Webergasse 9, für Bandagen etc. Firma H. Stöß, Sanitäts-Waggon, Taunusstraße 2. Gebrüder Kirchhöfer, Langgasse 10, für Medizin und der gleichen in sämtlichen Apotheken hier. 3908

Walhalla-Theater.

Heute, Sonntag, den 22. März:

2 große Vorstellungen. 2

Nachm. 4 Uhr:

zu kleinen Preisen.

A. W. Asa,

der unverwundbare Billardkünstler.

Capitain Cassaro,

Weisheits-Quintessenz.

Georg Rösser, prolougiert u. f. w.

Walhalla-Restaurant. Täglich Abends ab 8 Uhr:

Gr. Concert der Wilh. Neumann'schen Künstlerkapelle.

Bormische Musik. Eintritt frei. 10013

Abends 8 Uhr:

zu gewöhnlichen Preisen.

Agnes Spadoni,

Sensationeller Sportsalt.

Le petit Paul,

der kleine Paganini.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche

Verirrungen Erkrankte ist

das berühmte Werk:

Dr. Retan's

Selbstbewahrung

Dr. Retan's

Selbstbewahrung

Dr. Retan's

Selbstbewahrung

Dr. Retan's

Selbstbewahrung

Dr. Retan's

Billig!

Billig!

Billig!

Billig!

Buß- und Scheuer-Artikel.

Schmutz- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquetschrubber 7, 10, 12, 14 Mt. Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohr, Ofenwischer etc. Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1. —, 1.20 1.50, 2. — Mt. etc. Schruber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Closetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. 1. —, 1.50, 2. —, 3. — Mt. und höher. Bodenbesen zu 50, 75 Pf. 1. —, 1.50, 2. —, 3. — Mt. Straßensbesen zu 50, 75 Pf. 1. —, 1.50, 2. —, 3. — Mt. und höher. Handfeger zu 30, 50, 75, 1. —, 1.50, 2. — Mt. und höher. Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2. —, 4. —, 6. — Mt. und höher. Ferner alle Kinder-, Bade- und Toilettenwämme etc., Wagenschwämme, Rutschartikel etc. Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1. —, 1.50 Mt. etc. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf. 1. —, 1.50 Mt. und höher. Federständer zu 15, 25, 50, 75 Pf. 1.50 Mt. etc. Möbelklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1. —, 1.20, 1.50, 2. — und höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc. Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1. —, 1.50, 2. —, 3. — Mt. und höher. Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1. — bis 6. — Mt. große Auswahl, Teppichkehrmaschinen etc.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter etc.

empfiehlt billigt in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ede Gemeindegadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkäufer etc.

8685

Alle Arten Küfer-Waaren

in allen Größen, wie:

Pflanzkübel,
runde und ovale
Waschbütten,
Brenken,
Zuber,
Eimer,
Butterfässer etc.



Neuanfertigung und Reparaturen in Küferwaaren.

Ansicht meiner Lager ohne
Kaufzwang gestattet.

Ehe

Sie

Auf Abzahlung

Möbel oder Waaren

kaufen, benutzen Sie zu einem Versuch dieses concurrenzlose

wirklich reelle Angebot.

Kleiderschränke
Vertikows
Büffets
Sofa's
Divans
Kinderwagen
Betttladen
Sprungrahmen
Matratzen
etc. etc.

Jedes Stück mit

8

Mk.

Anzahlung

und wöchentlich 1 Mark Abzahlung nur im grössten und ältesten

Möbel- und Waaren-Credithaus

J. Jttmann,

Wiesbaden,

4 Bärenstrasse 4, I., II., III. Etage.

Freundliche Bedienung.

Strengste Discretion.

Büreau: Rhinistr. Nr. 21
Telephon: Nr. 12, Nr. 2376.

L. Rettenmayer
Grosshändler-Handelsagentur
Wiesbaden

(Verpackungsabtheilung für Fracht- und Eilgüter.)
Uebernimmt:
Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rath, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lustres, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern
gegen
Transportgefahr.
Leihkisten
für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2166

600 lfd. Meter

Gleis,

auf Stahlschwellen, montirt, nebst
15 Stahlmullerwagen,
bei Hanau liegend, bill. abgegeben.
Das Material ist gebraucht,
aber noch sehr gut erhalten.
Anfr. an P. H. 948 an
Hansstein & Vogler H. G.,
Frankfurt a. Main. 1215/52

Hypotheken- Capital

zur 1. Stelle, in jeder Höhe, zum
billigsten Zinsfuss mit constanten
Bedingungen auszugeben.
Hauseigentümer, welche ihre Hypo-
theken ändern wollen, mache be-
sonders aufmerksam. 9977

Carl Götz,

Zimmermannstrasse 1.

Ein h. Ladenschrank mit
Schiebetüren bill. zu verk.
Näh. Paulbrunnenstr. 9, I. r. 9974

Vogelbauer und

Eichhorn-Driller

Umzugs halber zu verkaufen
9980 Römerberg 23, Stb. 1

Kanarienhähne

u. Weibchen bill. abzug. Hermann-
strasse 15, Stb. 1 St. 1. 9982

Ein gut erh. Kinderwagen b. J.

vt. Helenestr. 23, Stb. 1. 9983

Neuer Schneppfarrren zu

vt. Helenestr. 3. 9982

Ein Landauer,

2 Brecks, leichte u. schwere Feder-
rollen, 1 Küferkarren zu verkaufen
Helenestr. 5. 9982

Karren- und Wagen- Fuhrwerk

gef. 4 Karren 1,70 Mt., Doppelpf.
Wagen 4 Mt., Fuhrlohn, Baustelle
Wilhelms, Ede Sonnenbergerstr.
10-15 tücht. Grundarbeiter gef.
bei Auer u. Röder. 9978

Den besten Fussbodenanstrich
erhalten Sie mit
**Tauber's „Nassovia“
Bernstein-Glanzack-Farben.**

(Marke ges. geschützt.)

Aus denkbar bestem Material hergestellt.

Hochglänzend! Klebfeil!

Einfach in der Verwendung!

Ihrer leichtesten Streichbarkeit, schnellem
Trocknen, sowie ihrer ausserordentlichen Halt-
barkeit als das beste, dauerhafteste und des-
halb verhältnissmässig billigste Anstrich-
material für Fussböden, Küchen-, Haus- und
Gartenmöbel allseitig anerkannt und anderen Fabri-
katen vorgezogen.

Jede Hausfrau kann den Anstrich ohne
Störung im Haushalt bequem selbst her-
stellen lassen und wird Tauber's „Nassovia“ Bernstein-
Glanzackfarben nach einmaligem Gebrauch dauernd ver-
wenden.

In allen Nüancen vorrätig.

Preis der 1. Ko.-Patentdose, für 16 □-m. ausreichend,

Mk. 1.70.

Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.60 p. Dose.

Oelfarben, zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen.

In einigen Stunden trocken ohne nachzukleben.

Leinöl, Leinölfirnis, Terpentinöl, Siccativ.

Möbel- u. Metalllacke, präpariertes Fussboden-

öl für abgelaufene Fussböden, Treppen und Parket etc.

vorrätig. Preis pro Dose Mk. —, 30 Pf. und Mk. 1.

klebend. Liter Mk. 1. —.

Pinsel in grösster Auswahl.

Ia Parquet- u. Linoleumwachs.

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig!

Conservirt das Holz und schützt das Linoleum vor dem

Bräunwerden.

Bei leichter Behandlung und geringer Anstrengung

hohen dauerhaften stehenden Glanz gebend.

Preis per Dose Mk. —, 30 Pf. und Mk. 1.

Ia Stahlpäne.

1/2 Packet 25 Pfg., 1/1 Packet 50 Pfg.

Porzellan-Emaille-Lack,

empfehlenswerther als weisse Oelfarbe.

Als sauberer und dauerhafter Anstrich für Küchen, Bade-

zimmer, Krankenhäuser und Closets bevorzugt.

Kilo Mk. 1.70.

Möbel-Reinigungs- und Schnell-Politur

beseitigt bei blind gewordenen Möbeln Schmutz und Oel-

ausschlag leicht und schnell und erzeugt einen dauernden

Glanz. Preis pro Flasche 25 und 50 Pf.

Feinste Hochglanz-Broncen in allen Farben.

Beizen. 9970

Chr. Tauber, Drogenhandlung,

Kirchgasse 6 Telephon 717.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrt. Publikum, meiner werthen Nachbarschaft, Freunden
und Bekannten die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem heutigen mein
Geschäft von Webergasse No. 40 nach

Webergasse No. 48

verlegt habe. Zudem ich bitte mir das bisher in so reichem Masse be-
wiesene Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen zeichnet
Hochachtungsvoll Frh. Wenged, Drechsler.
Tabak- und Cigarrenhandlung.

Tauben.

Brieftauben, Mövchen, Pfantauben, Tümmeler,
gelbe und rothe Veräuten, Elbinger Weisköpfe,
Steinheimer, Lachtauben u. s. w.

empfiehlt

Georg Eichmann,

Manergasse 2, am Markt.

9958

Sommerfrische!

Niederseifers im Tannus (Kgl. Selters).

Billigste Lebensbedingungen.

Auskunft d. Dr. J. Rauffman, Niederseifers.

138

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 69.

Sonntag, den 22 März 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Die Stelle des „**Hauptkassiers**“ beim hiesigen Kreisamt (Verwaltung und Erhebung von Verbrauchssteuern) ist baldigst anderweitig zu besetzen. Der Stellensinhaber hat zugleich bei der inneren Verwaltung mitzuwirken und den Vorstand (Inspektor) in Verbindungsfällen zu vertreten.

Gehalt 2000—4200 M., steigend alle 2 Jahre um 200 M., 50 M. Monatslohn. Probezeit: 1/2 Jahr gegen entsprechende Diäten; lebenslängliche Stellung. Pensionberechtigung. Bewerber, welche bereits in einer ähnlichen kommunalen oder staatlichen Stellung thätig waren, erhalten den Vorzug; die Festsetzung des Anfangsgehalts erfolgt mit Rücksicht auf das Alter und die bisherige Dienststellung des Bewerbers. Meldungen (mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gesundheitsattest) sind bis zum 15. April cr. beim Magistrat einzureichen.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 9. März d. Js. im Walddistrikt „**Gehr**“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden; desgleichen die am 11. März d. Js. in dem Walddistrikt „**Neroberg**“ abgehaltene Holzversteigerung.

Der Tag der Abfuhr wird noch bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der Eheleute Jacob August Haberstock hier, ihr an der Dranienstraße Nr. 29 gelegenes dreistöckiges Wohnhaus, nebst 3 ar 14 qm Hofraum und Gebäudelände in dem Rathhause auf Zimmer Nr. 55 abtheilungshalber freiwillig zum zweiten Male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Der Oberbürgermeister.

9949

Verdingung.

Die Jahreslieferung von 250 obm **Porphyrgrus**, Korngröße 6—10 mm soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder beistellungsfreie Einfindung von 1 Mark bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „Porphyrgrus“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 28. März 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 18. März 1903.

9921

Stadtbauplatz, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt, oder der Übergang der Gasanlage auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

Heberholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Electricitäts-Werke

Bekanntmachung.

Das Geschäftslokal der Kgl. Kreisasse befindet sich vom 23. d. Mts. ab in der Gerichtsstraße No. 3, Parterre.

Wiesbaden, den 18. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die in den §§ 5., 6. und 11. abgeänderten Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dieselben mit Ausnahme der im § 11 a 3 angeführten Bestimmungen am 1. April cr. in Kraft treten, während die in dem oben genannten Paragraphen erwähnten Bestimmungen über Anschluß von Aufzugsmotoren erst vom 1. Mai cr. ab gültig werden.

Wiesbaden, den 19. März 1903.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Electricitäts-Werke.

Electricitätswerk der Stadt Wiesbaden.

Bestimmungen

über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch. (Genehmigt durch Magistratsbeschluss vom 3. Juli 1901, vom 25. Februar 1903 und 11. März 1903.)

§ 1.

Allgemeines.

Das Electricitätswerk der Stadt Wiesbaden verabfolgt elektrische Energie

a) zur Beleuchtung,
b) zum Heizen, Kochen, zum Betriebe von Elektromotoren und für sonstige gewerbliche Zwecke unter den nachstehenden Bedingungen.

§ 2.

Anmeldung zum Bezug von elektrischer Energie.

Die Bestellung des Anschlusses eines Grundstückes an das Kabelnetz des Electricitätswerkes erfolgt bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke durch Unterschrift des Besitzers, die Anschlussummeldung einer Installationsanlage durch Unterschrift des Abnehmers, jeweils unter Anerkennung dieser Bedingungen und unter Verzichtung des hierfür von der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke unentgeltlich zu verabfolgenden Formulars.

Der Bestellung des Anschlusses ist eine Zeichnung im Maßstab von mindestens 1:250 beizufügen, aus welcher die Situation, der Kellergrundriß, sowie die Lage der vorhandenen oder projektierten Entwässerungsanlagen, Wasser-, Gas- und sonstiger Leitungen ersehen werden kann, und ferner, an welcher Stelle die gewünschte Leitung eingeführt werden soll. Die letztere ist im Allgemeinen mindestens 2 Meter von den Kanälen und etwaigen anderen Leitungen entfernt zu projektieren und entscheidet lediglich die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke, ob die Leitung in der gewünschten Weise ausgeführt werden kann, oder ob eine Verschiebung erforderlich ist.

Die Bestellung eines Anschlusses kann nur für den Fall berücksichtigt werden, daß gleichzeitig mit dieser Bestellung die Anschlussummeldung einer Installationsanlage erfolgt.

§ 3.

Herstellung der elektrischen Einrichtungen.

a) durch das Electricitätswerk herzustellen.
Die bei der Herstellung von elektrischen Einrichtungen erforderlichen Hausanschlüsse und zwar von dem städt. Straßenkabel bis zu den Electricitätsmessern, sowie die Aufstellung der letzteren müssen ausnahmslos durch Beauftragte des Electricitätswerkes ausgeführt werden.

In gleicher Weise dürfen Veränderungen oder Ausbesserungen an diesen Einrichtungen nur durch Beauftragte des Electricitätswerkes ausgeführt werden. Unter keinen Umständen dürfen Einrichtungen getroffen werden, welche einen mißbräuchlichen Bezug von elektrischer Energie ermöglichen; findet dies dennoch statt, so erfolgt entsprechender Antrag auf gerichtliche Bestrafung. In einem solchen Falle ist das Electricitätswerk außerdem befugt, die betreffenden Einrichtungen zu entfernen und die fernere Abgabe von elektrischer Energie an den Abnehmer zu verweigern.

b) durch Private herzustellen.

Alle übrigen im Privateigentum gelegenen elektrischen Installationsanlagen dürfen nur von eigens konzeptionierten Firmen und unter genauer Beachtung der geltenden Installationsvorschriften vorgenommen werden. Diese Firmen werden zeitweise öffentlich bekannt gemacht. Der den konzeptionierten Firmen bekannt gegebene Geschäftsplan ist genau einzuhalten, widrigenfalls die betreffende Anlage an das Electricitätswerk nicht angeschlossen werden kann.

§ 4.

Lieferung elektrischer Energie.

Den Abnehmern steht der Bezug der elektrischen Energie unter gewöhnlichen Umständen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung, soweit die jeweiligen Einrichtungen des Werkes dies gestatten.

Sollte das Electricitätswerk in der Erzeugung oder Fortleitung der Energie zu den Abnehmern verhindert sein, so hört die Verpflichtung zur Lieferung derselben solange auf, bis die Störungen und deren Folgen beseitigt sind, und können die Abnehmer in solchen Fällen keinerlei Entschädigung beanspruchen.

§ 5.

Preise für die Abgabe elektrischer Energie.

Der Preisberechnung liegt als Einheit die Kilowattstunde zu Grunde und beträgt der Preis pro Kilowattstunde für die Energie, welche zur Beleuchtung verwendet wird, 60 Pf., für die Energie, welche ausschließlich zum Betriebe von Elektromotoren, zum Heizen, Kochen und für gewerbliche Zwecke verwendet wird 15 Pf. Letzterer Preis erstreckt sich jedoch nicht auf die Lieferung elektrischer Energie, welche mittelbar zu Beleuchtungszwecken benutzt wird.

§ 6.

Rabatte.

Erreicht der monatliche Energieverbrauch eines Abnehmers in einer und derselben Wohnung in einem Etatsjahr (1. April bis 31. März) nach vorstehenden Grundpreisen für seine Beleuchtungsanlage einen Gesamtbetrag von mehr als 500 A. so wird von dem Betrag

über 500—1000 M., ein Nachlaß von 5 Proz.,	
1000—2000 „ „ „ „ „ 10 „	
2000—3000 „ „ „ „ „ 20 „	
3000—4000 „ „ „ „ „ 30 „	
4000—5000 „ „ „ „ „ 40 „	
5000—12000 „ „ „ „ „ 45 „	
12000—20.000 „ „ „ „ „ 50 „	

gewährt.

Bei einem Energiebezug von über 20.000 A. Brutto pro Jahr, kostet jede Kilowattstunde 25 A.

Die Rabatte für Kraft und sonstige Zwecke werden ebenfalls nach obiger Rabattskala, jedoch nur bis 30 Proz. einschließlich in Anspruch gebracht.

Vorstehende Nachlässe werden also nicht von dem Betrag des gesamten Verbrauchs für Beleuchtungs- oder Kraftzwecke sondern immer nur von dem zwischen je 2 Grenzen liegenden Theile desselben gewährt. Etwaige Rabattvergütungen kommen nach Schluß des Etatsjahres von der letzten Monatsrechnung in Abzug.

§ 7.

Ermittlung der Größe des Energieverbrauchs.

Die Messung der elektrischen Energie geschieht durch Electricitätsmesser, welche dem Electricitätswerk eigenthümlich gehören. Das Letztere trägt die Kosten für die Anschaffung und Unterhaltung der Messer gegen eine monatliche Miete

von 0,50 M. für einen Messer bis zu 15 gleich, dr. Lampen à 16 N. R.,	
0,80 „ „ „ „ „ 30 „ „ „ 16 „	
1,00 „ „ „ „ „ 40 „ „ „ 16 „	
1,50 „ „ „ „ „ 100 „ „ „ 16 „	
2,00 „ „ „ „ „ 200 „ „ „ 16 „	
2,50 „ „ „ „ „ 350 „ „ „ 16 „	
3,00 „ „ „ „ „ 500 „ „ „ 16 „	
4,00 „ „ „ „ „ 750 „ „ „ 16 „	

Die Miete wird von erfolgter Inbetriebsetzung des Messers an für den vollen Kalendermonat berechnet und zwar auch dann, wenn der Messer nicht in Benutzung ist.

Die Messer dürfen nur beim Aufhören des Bezuges von elektrischer Energie wieder entfernt werden und zwar nur durch Beauftragte des Electricitätswerkes.

Der Ort für die Aufstellung, sowie die Art und Größe des Messers bestimmt die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke. Hierbei gilt der Grundsatz, daß die Messer der einzelnen Konsumenten in einem Hause möglichst centralisiert in unmittelbarer Nähe des Hausanschlusses, beginnend des Transformator-Raumes angebracht werden. Der Raum, in welchem die Messer unterzubringen sind, muß möglichst trocken, staubfrei, hell und leicht zugänglich sein. Auf Verlangen des Electricitätswerkes sind die Messer auf Kosten des Abnehmers mit einem verschließbaren Schutzkasten zu umgeben.

Die Kosten etwaiger Ausbesserungen des gemieteten Messers bei Beschädigungen, welche durch die Schuld des Abnehmers herbeigeführt wurden, hat der Abnehmer zu tragen.

§ 8.

Schadhafte Electricitätsmesser.

Wird ein Electricitätsmesser schadhafte, sobald die verbrauchte Energie nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, so wird der Zahlungsanforderung diejenige Energiemenge zu Grunde gelegt, welche bei gleichen Verhältnissen in entsprechenden Zeiträumen bereits verbraucht wurde. Die Höhe dieser Zahlungsanforderung wird von dem Electricitätswerk festgestellt.

Anträgen auf Auswechslung eines Electricitätsmessers mit der Behauptung, daß derselbe zu viel anzeige, wird nur dann stattgegeben, wenn der Antragsteller sich verpflichtet, die entstehenden Kosten im Betrage von 20 A. für den Fall zu zahlen, daß der Messer nicht mehr als 5 Proz. von der Richtigkeit abweicht.

Mindestanmeldung und Mindestbezüge.

Die Auswechslung eines Hausanschlusses wird nur für den Fall bewirkt, daß mindestens 5 Glühlampen à 16 N. R., oder deren Stromäquivalent angemeldet, installiert und benutzt werden.

Die Abnehmer elektrischer Energie sind auf Verlangen des Electricitätswerkes während der Dauer von 2 Jahren, von der Anmeldung der Anlage ab gerechnet, zur Stromabnahme verpflichtet und haben in diesem Falle während dieser Zeit den für Beleuchtung angemeldeten Bedarf durchschnittlich 150 Stunden und den für Motorenbetrieb oder sonstige Zwecke angemeldeten Bedarf mindestens 300 Stunden pro Jahr zu beziehen, bezw. den hierfür treffenden Energiebetrag zu bezahlen.

§ 10.

Zahlung der Rechnungen.

Monatlich wird von den Bediensteten des Electricitätswerkes der Electricitätsmessersstand aufgenommen, der Verbrauch ermittelt und darüber zusätzlich des Betrages für die Messermiete, dem Abnehmer eine mit dem Stempel des Electricitätswerkes versehene Quittung über die zu zahlenden Beträge vorgelegt, welche sofort bei Vorzeigung ohne Rücksicht auf eine etwa zu erhebende Reklamation einzulösen ist.

Eine etwaige Reklamation ist entweder mündlich oder schriftlich unter eingehender Begründung bei dem Electricitätswerk einzureichen.

Werden die fälligen Beträge ohne Erfolg in Anforderung gebracht, so hat die Verwaltung des Electricitätswerkes, unbeschadet der eventuellen Zwangsbeitreibung der Rückstände im Verwaltungswege, das Recht, die Leitung abzuschließen, den Messer zu entfernen und nicht eher wieder zu montieren, bis die rückständigen Beträge und die mit der Abstellung und Wiedereinschaltung der Leitung und des Messers verbundenen Kosten vorweg gedeckt worden sind.

Das Electricitätswerk hat zu jeder Zeit das Recht, für seine Leistungen in Bezug auf Energiezuführung und Messermiete eine von ihm nach Höhe und Art zu bestimmende Kaution zu verlangen und vor ordnungsmäßiger Bestellung dieser Kaution jede weitere Leistung zu verweigern.

Die Rückgabe der Kautions hat erst nach Deckung aller Forderungen des Elektrizitätswerkes für Energiebezug und Messermiethe zu erfolgen. Auch kann sich die Verwaltung des Elektrizitätswerkes aus der Kautions für ihre jeweiligen Ansprüche befriedigen, ohne daß es eines gerichtlichen Verfahrens oder einer vorgängigen Benachrichtigung des Kautionsbesizers bedarf.

Beiträge, Gebühren und Kosten.
a) Hausanschlußbeiträge.

Für den Anschluß eines Grundstückes an das Kabelnetz des Elektrizitätswerkes wird ein einmaliger Beitrag erhoben, bestehend aus:

1. Dem Beitrag zu den Kosten des Hausanschlusses, soweit derselbe auf städtischem Eigentum liegt im Betrage von 30 M.
2. Den Kosten des Kabels und der Hauptleitungen zu den Messern, einschließlich Verlegung, nebst Zählerbrett innerhalb des Eigentums.

Diese Beiträge werden von den Hauseigentümern erhoben. Für die Benutzung je einer Transformatorstation bei Hochspannungsanschlüssen wird ferner von dem Hauseigentümer oder Konsumenten ein einmaliger Betrag von 200 M. erhoben.

Die Kosten für die Hausanschlußarbeiten, einschließlich Sicherungen, sowie für die Ausführung und Einrichtung der Transformatorstationen (Schalttafeln nebst Sicherungen, Transformatoren, Hoch- und Niederspannungsleitungen innerhalb der Stationen) trägt das Elektrizitätswerk und bleiben diese Einrichtungen Eigentum des Werkes.

3. Außer den oben sub. 1 und 2 genannten Beiträgen und Kosten sind für Aufzugsmotoren noch besondere Gebühren zu entrichten und gelten dafür die nachfolgenden besonderen Bestimmungen:

Aufzugsmotoren werden an das Hochspannungsnetz durch einen besonderen Transformator angeschlossen.

Für diesen Transformator wird eine Gebühr von 2 M. für jedes Kilowatt des Transformators und Monat erhoben, welche postnumerando zu entrichten ist. Es ist der Verwaltung überlassen, einen „automatischen“ Schaltapparat zur Verhinderung der Leerlaufarbeit in Transformator „anbringen“ zu lassen. Die Anbringung dieses Schaltapparates erfolgt evtl. auf Kosten des Abnehmers. Ist ein derartiger Schaltapparat eingebaut, so beträgt die Gebühr für einen solchen Transformator nur 1 M. pro Kilowatt und Monat.

In besonderen Fällen steht der Verwaltung unter dem Vorbehalt jedwergigen Widerstands das Recht zu, Ausnahmen von dieser vorstehenden Bestimmung betr. den Anschluß von Aufzugsmotoren zu gestatten.

b) Prüfungs-, Ueberwachungs- und Abnahmegebühren.
Diese Gebühren betragen für die erste Abnahme eines Konsumenten:

- | | |
|---|--------|
| 1. Grundgebühr | 3.- M. |
| 2. Für jede Glühlampe oder Bogenlampe | 0.30 „ |
| 3. Für jeden Steckkontakt | „ |
| 4. Für jeden Motor | 0.50 „ |
| bis 0.25 P. S. einschl. | 1.- „ |
| bis 1.0 P. S. einschl. | 1.- „ |
| Für jede weitere P. S. | 1.- „ |
| 5. Für Apparate zu Heiz-, Koch- und sonstigen Zwecken pro D. W. | 1.- „ |

Hierbei wird jeder Bruchteil einer Pferdestärke oder eines Kilowatt für voll in Ansatz gebracht.

Für jede Abnahme einer Installations-Erweiterung eines Konsumenten wird eine Grundgebühr von 1.- M. erhoben. Die Abnahmegebühren für die einzelnen Verbrauchskörper werden jedoch wie vorstehend in Ansatz gebracht.

Die Prüfungs-, Ueberwachungs- und Abnahme-Gebühren werden von den einzelnen Konsumenten erhoben und betragen im höchsten Falle 200 M.

Für die Abnahme von Verbrauchskörpern, welche für Lichtbäder, photographische Apparate Scheinwerfer, Illuminationszwecke, Christbaum-, Schaufenster- und Außenbeleuchtung benutzt werden, wird nur die jeweilige Grundgebühr berechnet.

c) Die Kosten der Zählerleitungen.

Die Kosten der Zählerleitungen, d. h. die Leitungen zwischen den Hauptleitungen und den Zählern, einschließlich Sicherungen, sind von den Konsumenten zu tragen und betragen, falls die Zähler nicht mehr als 0.50 Meter von den Hauptleitungen entfernt sind, je 10 M. für jede Zählerleitung, einschl. der zugehörigen Zählerleitung.

Die Ausführung der Hausanschlüsse, sowie die Abnahme und Inbetriebnahme der Installationsanlagen erfolgen jeweils nach Eingang der vorstehenden, hier erwähnten Beiträge, Gebühren und Kosten bei der Kasse der Verwaltung des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes.

Der unter a) 1. angeführte Beitrag zu den Kosten des Hausanschlusses wird nicht erhoben, falls bei Erweiterung des Kabelnetzes bei neu anzulegenden Straßen, oder bei beabsichtigten Wiederherstellungen von Straßen die betreffenden Anschlussbestimmungen bis zu den jeweils bekannt zu gebenden Terminen bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke eingehen. Der Nachschuß desselben Beitrags findet auch statt bei Anschlussanmeldungen von Grundstücken, welche bis dahin noch nicht bebaut waren, wenn die Bestellungen vor der endgültigen Herstellung der Trottoir- bzw. Jahrbaum-Bestimmungen eingegeben, und die Anschlüsse auch vor dieser Herstellung bewirkt werden können.

Nach einer jeden Wiederherstellung eines Trottoirs oder Jahrbaumes kann von der Ausführung eines Hausanschlusses bis auf Weiteres Abstand genommen werden.

Ergibt sich aus Anlaß eines wesentlich erhöhten Energieverbrauchs, oder aus sonstigen Gründen die Nothwendigkeit, die Art des Hausanschlusses oder den Querschnitt des Anschlußkabels zu ändern, so erfolgt diese Veränderung bis zur Grenze des Privatgrundstücks auf Kosten des Elektrizitätswerkes. Darüber hinaus bis zu den Elektrizitätsmessern auf Kosten des betr. Eigentümers. Ob eine solche Veränderung nöthig ist und ausgeführt werden muß, entscheidet schließlich die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

§ 12.

Nachprüfungen von Installationen.

Das Elektrizitätswerk hat das Recht, die elektrischen Einrichtungen in den Häusern und Gebäuden von Zeit zu Zeit zu prüfen und, wenn es nöthig ist, auf Kosten der betr. Installationsfirma oder des betr. Konsumenten in Stand setzen zu lassen; zu diesem Zwecke ist seinen Bediensteten der Zutritt zu den elektrischen Leitungen und Einrichtungen zu gestatten.

§ 13.

Beendigung der Energielieferung.

Wenn der Zutritt zu den elektrischen Leitungen und Einrichtungen den Bediensteten des Elektrizitätswerkes ohne triftige Gründe verweigert wird, wenn ein Konsument seinen Hausanschlußknoten öffnet, eine Veränderung seiner Installation ohne Genehmigung der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke vornimmt, oder die seitens der Verwaltung der

Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke oder des Elektrizitätswerkes angeordnete vorchriftsmäßige Instandhaltung der Installationseinrichtungen unterläßt, ist das Elektrizitätswerk berechtigt, ohne vorherige richterliche Entscheidung die Stromlieferung einzustellen.

Der Konsument ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Energiebezug verzichtet, dieses dem Elektrizitätswerk mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Selbst derselbe den Energiebezug nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch der von seinem Nachfolger verbrauchten Energie verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt, oder der Uebergang der betr. Einrichtungen auf einen anderen Energieabnehmer von Letzterem bei dem Elektrizitätswerk durch Formular angemeldet worden ist. Für die Nachprüfung der auf den Nachfolger übergegangenen Installationsanlagen sind die in § 11b angegebenen Gebühren zu entrichten.

§ 14.

Änderungen vorstehender Vorschriften.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, Änderungen oder Zusätze an und zu diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, wenn hierzu das Bedürfnis vorzuliegen scheint; solche Änderungen erhalten einen Monat nach erfolgter Bekanntmachung ihre Gültigkeit.

Ausschreiben.

Das Gespül aus unserer Anstaltsküche für den Zeitraum von 1. April 1903 bis dahin 1904 soll an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Termin hierfür wird auf **Montag, den 23. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Wiesbaden, den 11. März 1903.

9277 **Städtische Krankenhaus-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten ersuchen wir hierdurch sämtliche Rechnungen über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzureichen, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die **Pfeilscheine beizufügen** sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bzw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232 **Städt. Krankenhaus-Verwaltung.**

Das Rasiren und Haarschneiden der Patienten in unserer Anstalt soll im Submissionswege an einen hier wohnenden, mindestens 20jährigen Barbier für das Etatsjahr 1903/04 vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum **21. d. M.,** **Vormittags 10 Uhr** bei unserer Kasse einreichen, wo auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 16. März 1903.

8532 **Städt. Krankenhaus-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 1. April cr. soll auf dem Luxemburgplatz ein werktäglicher Wochenmarkt eingerichtet werden, mit der Beschränkung, daß der Verkauf von Fleisch und Fischen dort vorerst nicht zugelassen wird.

Marktbesitzer, welche einen Platz auf dem neuen Markte beanspruchen, wollen dies **umgehend bei der Marktgeld-Hebestelle auf dem Hauptmarkte** in der Zeit von früh 7 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr anmelden.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

9835 **Städtisches Accise-Amt.**

B e r i c h t

über die Preise für Naturalien und anderen Verbrauchsbedürfnisse zu Wiesbaden vom 16. bis einschließlich 22. März 1903.

I. Fruchtmarkt.			II. Viehmarkt.			III. Viehmarkt.			IV. Brod und Mehl.		
Weizen per 100 Kil.	—	—	Ochsen I. Q. 50 Rgr.	72	70	Butter p. Rgr.	250	220	Schwarzbrod	—	—
Roggen „	—	—	„ II. „	68	66	Eier p. 25 St.	175	150	Langbrod p. O. Rgr.	15	—
Gerste „	—	—	Kühe I. „	68	64	Hanfäse „	100	7	„ p. Saib	52	—
Hafer „	15 40	14 40	„ II. „	58	56	Habritäse „	100	5	Stundbrod p. O. Rgr.	13	—
Stroh „	4 80	4 —	Schweine p. Rgr.	110	1 —	Ästarkoff. pr. 100 Rgr.	8	7	„ p. Saib	45	—
Heu „	7 60	6 60	Wach-Kälber	160	150	Kartoffeln p. Rgr.	10	8	Weißbrod:	—	—
			Lamb „	140	130	Zwiebeln	12	10	a. 1 Wasserweid	—	3
			Hammel „	140	130	Zwiebeln p. 50 Rgr.	350	3 —	b. 1 Wildbrodchen	—	3
						Winterkohl p. St.	35	25	Weizenmehl:	—	—
						Kopfsalat	15	14	No. 0 p. 100 Rgr.	32	50
						Kürken	—	—	No. I „	100	27
						Eingeweide p. Rgr.	—	—	No. II „	100	25
						Grüne Bohnen	—	—	Roggenmehl:	—	—
						Grüne Erbsen	—	—	No. 0 p. 100 Rgr.	24	—
						Wurking	50	45	No. I „	100	21
						Weißtraut	20	14	V. F. Leif.	—	—
						Reisstraut p. 50 Rgr.	20	14	Ochsenfleisch:	—	—
						Reisstraut p. Rgr.	16	12	v. d. Reute p. Rgr.	152	—
						Weiße Hühner	30	25	Bauchfleisch	135	—
						Weiße Hühner	30	25	Kopf- u. Hühnerfleisch	140	—
						Kohlstrabi, oberer.	10	8	Schmalzfleisch p.	180	—
						Kohlstrabi	45	40	Kaltfleisch	170	—
						Römisch-Kohl	140	120	Hammelfleisch	160	—
						Petersilie	4	3	Schmalz	180	—
						Barre p. St.	12	8	Dorffleisch	180	—
						Gerste	—	—	Schmalz	180	—
						Kirschen p. Rgr.	—	—	Schinken	2	—
						Sauere Kirschen	—	—	Speck (geräuch.)	180	—
						Erbsen	—	—	Schmalz (geräuch.)	180	—
						Himbeeren	—	—	Nierenfett	1	—
						Heidelbeeren	—	—	Schmalzmagen (fr.)	2	—
						Stachelbeeren	—	—	(geräuch.)	2	—
						Preiselbeeren	—	—	Bratwurst p.	16	—
						Zehnhühner	—	—	Fleischwurst	16	—
							—	—	Leber- u. Blutwurst fr.	2	—
							—	—	(geräuch.)	2	—

Wiesbadener General-Anzeigers.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

zu veranlassen.
9523 Gailgasse 3.

Grösster Erfolg des Jahres!

Preis 1 Mark

broschiert und reich illustriert
durch Photographien der be-
deutendsten Darsteller der
Hauptrollen.



Preis 2 Mark

in geschmackvollem Leinen-
Einband mit Titelpressung
in Dreifarbendruck und mit
Goldschnitt

Von „Alt-Heidelberg“, dem 2. Sonderheft der „Woche“, das kurz vor Weihnachten in der
Auflage herausgegeben und überall mit Beifall aufgenommen wurde, sind in 2 1/2 Mon.

71,000 Exemplare verkauft

worden. Das 72.—80. Tausend ist durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten
Verlag broschiert zum Preise von 1 Mark, gebunden für 2 Mark pro Exemplar zu beziehen.

Berlin SW. 12.
Zimmerstrasse 37-41.

August Scherl

G. m. & H.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Montag, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr im Gartenlokal des Restaurants „Friedrichshof“,
Friedrichstraße 55, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1902.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1902.
3. Entlastung des Vorstandes für die 1902er Rechnung.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende für 1902.
5. Erneute Festlegung des Höchstbetrages der den Verein belastenden Anleihen und Sporeinlagen.
6. Beschlußfassung über Regelung der Gehälter der Vorstandsmitglieder.
7. Neuwahl von 4. Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der datenmäßig ausscheidenden Herren:
Schreinermeister Karl Sinmer, Kaufmann Wilhelm Reig, Redakteur Carl Rötherdt,
Architekt Albert Wolf.

Die Jahresrechnung für 1902 liegt von heute ab bis einschließlich den 23. d. M. in unseren Ge-
schäftsräumen, Mauritiusstraße 5, den Mitgliedern zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 14. März 1903.

Der Aufsichtsrath
des Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Albert Wolf, Vorsitzender.



Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20.
liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Bestellungen werden auch entgegengenommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Billig & praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.
Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsbergs; Carl Hack, Schreibmaterialienhandl., Rheinstraße 37; Louis Mutter, Kirchgasse 68; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstr. 9; Wih. Sulzer Nachf., Marktstrasse 10, Hotel „Grüner Wald“; W. Hillesheim, Kirchg. 40; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; Carl Braun, Michaelsberg 18; Ferd. Zango, Marktstrasse 11. In Biebrich bei Gg. Schmitz in Mächenburg bei S. Rosenau.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Mehr Licht!!! Epochemachende Neuheit! Petroleum- Glühlicht-Brenner.

Für jede Petroleumlampe passend.

Einmalige geringe Ausgabe.

Kein Strumpf, deshalb im Gebrauch unverwundlich!!!
Großartiger, bis jetzt nicht gekannter „Licht-Effekt“.
Alleinvertrieb: Kellerstr. 18, 1, Kirsten.

Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.
In dem Gutachten des öffentlichen Handelslaboratoriums

Dr. Schönjahn,
breidiger Handels- u. Zolltechniker der freien Hansestadt Bremen,
vormals Dr. J. Vinette, heißt es unter Anderem:
Im Durchschnitt beider Lampen wurde demnach durch die Anbring-
ung der besagten Vorrichtung eine Erhöhung der Lichtstärke von
10.55 auf 15.35 Hefner-Einheiten erzielt, d. h. eine Vermehrung
von 45.5 % resp.

der 1 1/2-fache der vorher erzielten Lichtstärke.
Es geht gleichzeitig aus den erhaltenen Daten hervor, daß bei
Umwandlung eines Kerosinbrenners von 14*** in den Petroleum-
glühlicht-Combinationbrenner das Maximum der zu erzielenden
Lichtstärke bei ca. 15 Hefner-Einheiten liegt und innerhalb bestimmter
Grenzen auch ein schlechterer Brenner ebenfalls diese Höhe
erreicht als ein besserer, ein Zeichen dafür, daß bei Gebrauch des
verbesserten Brenners die Verbrennung des Leuchtstoffes einen
äußerst hohen Grad der Vollständigkeit aufweist. Daß
dieses thatsächlich der Fall ist, geht auch aus dem Umstande her-
vor, daß bei Vernichtung des letzteren von dem unangenehmen
Petroleumdunst, welcher den gewöhnlichen Lampen anhaftet,
nichts zu bemerken war.
Bremen, den 9. März 1903.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich
neben meinem seither betriebenen Maßgeschäft, den Verkauf
selbstverfertiger und prima Fabrikate fertiger

Schuhwaaren aller Art

eröffnet habe.
Meine Geschäftsräume befinden sich
6 Sedanstraße 6
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Alle Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Edmund Ott, Schuhmachermeister.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Hausstandes versteigere ich zufolge
Auftrags am

Montag, den 23. März er.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr

No. 16 Bismarckring No. 16

nachverzeichnete gebrauchte Möbiliar-Gegenstände, als:
Möbeln u. lat. Betten, Waschkommoden, Waschtische, Kleider-
schrank, Sopha, 4 Sessel u. 6 Stühle, Kommoden, Mahag.,
Küchenschrank, Tisch, Stühle, Spiegel mit und ohne Trümmern,
Gasküchen, Hänge- u. Stehlampen, Teppich, Blumentische,
Bücherregal, Rotenpult, Tischstuhl, Gefäßbetten, Glas, Porzellan
Küchen-Einrichtung, Küchen- u. Kochgeschirre u. dgl. m.
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Versteigerung 2 Stunden vor Beginn der Auktion. 9934

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator.
Geschäftsfotol: Schwalbacherstr. 7.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. März er., Morgens 11 Uhr, versteigere
ich im Hofe

24 Zahnstraße 24

einen 8 1/2-jähr. Buchswallach, Wagenpferd, auch Reitpferd,
mit tadellosen Weinen und frommen Charakter, 6' groß, sowie
1 geb. auches silberplattiertes Zweispänner-Pferde-
geschirr und 1 Herren-Sattel
freiwillig gegen Baarzahlung.

Versteigerung 2 Stunden vor Beginn der Auktion. 9879

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.
Geschäftsfotol: Schwalbacherstr. 7.

PATENT Bureau-
Louis Golle
Wiesbaden
Rheinstr. 26

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Vollst. sämmtl.
Geschlechtskrankh. behandelt
sicher nach 30-jähriger prakt. Er-
fahrung. **Mentzel, Hamburg.**
Sellenstraße 27. Auswärtige brief-
lich. 132/112

Haut- u. Harnleiden,
Schwächezustände,
speziell veraltete und hartnäckige
Fälle behandelt gewissenhaft
ohne schäd. Mittel. 46
E. Herrmann, Apotheker
Berlin, Neue Königstraße 7, 2
Prof. u. Ausf. liefert u. franko.

Nur Sanidcapseln
(10 Gr. San. 33 Al. 3 Cub. 1 Terpinol)
wirken sofort u. ohne Rück-
schlag bei Harnröhrenent-
zündg., Blasenkatarrh etc.
(Keine Einspritzung). Preis
1/2 Fl. 1.80, 1/2 Fl. 3 Mk. 4.00.
Kolman, Schkeuditz-Leipzig.

In Wiesbaden: Victoria-Apo-
thek, Rheinstraße 41. 433/8
Hilfe g. Bluthof Dagen, Ham-
burg, Binnergerweg 12.
464/82

Hilfe geg. Bluthof, Zimmermann
Hamburg, Rotherstr. 33.

Verwundeten

sind alle Arten Hautunreinigkeiten
u. Hautauschläge, wie Mitesser,
Geschwülste, Pusteln, Finnen,
Hauterthe, Bläschen, Leberf. etc.
d. tägl. Geb. v. Radebeuler
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden, allein echte Schutzmarke:
Eisendpferd, à St. 50 Pf. bei:
Otto Bille, Drogerie, Moritzstr. 12,
C. Verhehl, Rheinstr. 55. 198

Die berühmte
Phrenologin
deutet Kopf u. Hand-
linien.
Selenenstr. 12, 1
Nur für Damen.
Sprechst. von 9 Morgens bis
10 Uhr Abends. 4629

Hilfe gegen Bluthofung,
Erwig, Hamburg,
Bartholomäusstraße 67.
513/84



Welt-Ausstellung Paris 1900
„Goldene Medaille“
Höchste Auszeichnung für
deutsche Nähmaschinen.

Gritzner-Nähmaschinen sind mustergültig in Qualität.
Gritzner-Nähmaschinen sind hochfein in Ausstattung.
Gritzner-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit.
Gritzner-Nähmaschinen sind vorzüglich zum Sticken geeignet.
Gritzner-Nähmaschinen sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Unterrichtet im Sticken gratis!
Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Theilen, Oelen etc. etc.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft

Eymer & Kames.

Generalvertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.
Ellenbogengasse 16. Ellenbogengasse 16 6506

Neues Haus Ausserst gemüthliche Lokalitäten.
Langgasse 43 Langgasse 43

„Malepartus“

Hotel u. Restaurant 1. Ranges

verbunden mit
Badhaus mit eigener Thermalquelle.

Schönstes und feinstes Restaurant
am Platze

mit allem Comfort eingerichtet.
Ganz vorzügliche Weine.

Pilsener und Münchener Biere.
Fernsprecher No. 904. 8900

Die Direction.

Neue Formen

weiche und steife

Confermanden-Güte
empfiehlt
in allen Qualitäten
W. Killian,
Michelsberg 2.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Aufschmierer, Kleider- und

Wischbüchsen etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc.

Körbe werden schnell und billig neugeflochten, Korb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

urückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Bräutausstattungen

stets in großer Auswahl vorrätig.

Sehr geschmackvolle Schlafzimmer-Möbel

in Eatin, Nussb. und Mahagoni

liefern in tadelloser Ausführung zu bekannt billigen Preisen

Joh. Weigand & Co.,

Wellstrasse 20. 9232

40 Brautleute

können jederzeit sofort ihren vollständigen Bedarf in completen

Möbel, Betten, Sofas, Divans

etc. etc. beden. 9108

Ph. Lendle, Möbelpolsterer.

9 Ellenbogengasse 9.

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen

landw. Genossenschaften.

Reichsbank- Giro-Konto. Moritzstrasse 29. Telefon

No. 2791.

Gerichtlich eingetragene von 158 an-

geschlossenen Genossenschaften

mit unbeschränkter Haftpflicht

übernommene Haftsumme . . . Mk. 3,270.000.—

Reservefonds und eingezahlte Ge-

schaftsantheile am 31. Dez. 1902 Mk. 170.249.52.

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000 — mit

täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %.

— Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. —

Kassensstunden von 9—12 1/2 Uhr. 8730

50 Klafter Buchen = Scheitholz

pr. Klafter 35 Mark frei Haus.

2000 prima Buchen-Wellen

pr. 100 Stück 18 Mark frei Haus.

sowie 1000 Fächer Rührungen empfiehlt billigst. 0504

M. Cramer, Feldstrasse 18.

Färberei Kramer

Färberei Kunst-Wascherei Chemische Reinigung

Mechanisches Treppenkloppwerk

Wiesbaden 31 Langgasse 31

Telefon 49

Photographisches Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36.

— Neue billige Preise. —

1/2 Duzend Bist nur 3 Mark. —

Alle anderen Größen dementsprechend billig. — Sonntags den ganzen

Tag geöffnet. 6758

Capeten-Reste,

noch neue Muster, gebe bis zur Hälfte
des früheren Preises ab.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. 9376

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co. 72

Dohheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,

sofortige Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Sprechstunden für

langwierig Kranke

jeder Art, auch für Syphilitiker, Falschichtige, Bettläger.

Werktag Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr. 7870

Wolke, Bleichstr. 43, neben dem Vikar-Haus.

„Für Frauen“

Senfation, Erfindung, 13 Patente; D. R. P. 94548, Goldene Medaille,

Ehrendiplom, von Emma Mosetmüller, früher Gebärme

Berlin S. 232, Sebastianstrasse 43. — Preisliste gratis und

franco. 111001

Kein Zuckerkranker darf mehr verzweifeln!

Jul. Aug. Höpfer's „Zuckerfreund“ Keine Diät mehr nötig!

gef. 1/2 Liter, 3 M. 1/2 Liter, 3 M.

Erfolgreich in den Apotheken. Haupt-Depot: Handelsgesellschaft

„Moritz“.

Best.: vac. myrtill. 10,8, Ol. tereb. 25,4, Ol. citri 2,1, spir. vin.

51,5 aqua. 687/14

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Planinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,

Telephon 2737, Auktionator und Taxator.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Pub.

Unterrichtet im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und

Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich

und sorgfältig ertheilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme

an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloser werden. Sehr

leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche

Schülerinnen nachgewiesen werden. 5555

Pub-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden

von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Neugasse 11, 2. St

Apfel

verschiedene Sorten, 10 Pfund

von 70 Pfg. an, zu haben.

Sebanstr. 3. 6938

Akademische Zuschneide-Schule

von Hrl. J. Steln, Bahnhofstrasse 6, Pth. 2,

im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl.

Damen und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.

Reicht fast Methode. Vergüt. pr. Unterr. Gründl. Ausbildung f.

Schneiderinnen u. Directr. Schnitt-Kunst. tägl. Cost. w. zugeführt, und

eingesendet. Tailormach. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Modisch 75 P.

bis 1 M. Büsten Verkauf in Stoff u. Pack zu der bill. Preisen. 7097

Zuschneide-Akademie

von Margarethe Becker, Mauerstrasse 15, 1.

(Ausgebildet auf der großen Schneid-Akademie, Berlin).

Nur wirtl. fachgem. abg. Unterricht im Musterzeichnen, Zu-

schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.

Tätigste Ausbildung zu Directricen und selbstständigen

Schneiderinnen, sowie einfacher Kurse zum Hausgebrauch. —

Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-

garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7427



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf. doppelte, u. amerikan.)

Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent-)

Rechnen, Wechselrechnung, Kontorunde Gründliche Ausbildung, Maschin.

u. sicherer Erfolg, Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung

der Steuer-Selbstverschöpfung, werden discret ausgeführt. 6165

Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.

Zuiscnplan 1a, 2. Thoreingang. 2179

Arztlich empfohlen!

COGNAC

Beste Marke

Herm. Jos.

Peters & Nachf.

• Haus gegn. 1844 • **KÖLN**

Arztlich empfohlen! Käuflich in allen

durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 2179

Spazierstöcke,

nur moderne Muster,

in grösster Auswahl billigst.

W Barth, Drechsler,

Neugasse 17, n. der Marktstr.

Anfertigung sämtl. Reparaturen. 9336

Meine Wohnung verlegte ich von Rheinstrasse 62

nach **Adolfsallee 49 parterre.**

Dr. med. H. Fischer,

Telephon No. 2548. prakt. Arzt. 9496